

PIARISTEN GEMEINDE PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

33. Jahrgang Jänner 1960 Nr. 1

Gebet um die rechte Lebensführung

Gewähre mir, allmächtiger Gott, die Gnade, glühend zu ersehnen, mit Weisheit zu erforschen, in Wahrheit zu erkennen und vollkommen zu erfüllen, was immer wohlgefällig ist vor Dir. Ordne Du meinen Lebensweg zu Deines Namens Lob und Ehre. Laß mich Deinen Willen erkennen und erfüllen: so wie es sich gebührt und meiner Seele Segen bringt.

Laß mich in Glück und Unglück in Treue zu Dir stehen, im Glück voller Demut, im Unglück stark und ungebeugt. Nur was zu Dir mich führt, soll meine

Freude sein, nur was von Dir mich trennt, soll mich betrüben. Gib, daß ich niemand zu gefallen suche als Dir allein, und keinem zu mißfallen fürchte als Dir allein. Was da vergänglich ist, Herr, das sei gering in meinen Augen; doch wert und teuer sei mir alles, was Dein ist, um Deinetwillen, und über alles andere seist Du mir selber teuer, Herr, mein Gott!

Jede Freude ohne Dich sei mir zuwider; laß mich nichts mehr suchen als Dich allein. Für Dich zu arbeiten, sei meine Freude, und eine Ruhe ohne Dich sei eine Last für mich.

Gib, daß ich oft, o Herr, mein Herz zu Dir erhebe und, wenn ich gefehlt, mit Reue und erneutem Vorsatz Sühne leiste.

Mach mich gehorsam ohne Widerspruch, arm im Geiste ohne Niedrigkeit der Gesinnung, rein ohne Flecken, geduldig ohne Murren, demutsvoll ohne Verstellung, froh ohne Ausgelassenheit, traurig ohne Kleinmut, ernst ohne Anmaßung, rührig ohne Leichtsinn, wahrhaft ohne Falsch. Laß mich Gutes tun ohne Überheblichkeit, laß mich den Nächsten ermahnen ohne Hochmut und ihn erbauen in Wort und Beispiel ohne Falschheit.

Gib mir, o Herr, ein wachsames Herz, das kein leichtfertiger Gedanke von Dir ablenkt, ein edles Herz, das keine unwürdige Leidenschaft erniedrigt, ein gerades und aufrechtes Herz, das kein gemeines Streben auf Abwege führen kann, ein starkes Herz, das keine Trübsal beugt, ein freies Herz, das sich von keiner bösen Leidenschaft beherrschen läßt.

Verleihe mir, mein Gott, Verstand, Dich zu erkennen, Eifer, Dich zu suchen, und Weisheit, Dich zu finden. Gib mir einen Lebenswandel, der Dir wohlgefällt, Beharrlichkeit, die Dich mit Zuversicht erwartet, und eine Treue, die einst am Ende Dich umarmen darf.

Laß mich, o Herr, Deine Strafen hienieden tragen durch den Geist der Buße und Deine Wohltaten recht gebrauchen durch Deine Gnade und so dereinst Deine Freude im Vaterland genießen durch Deine Herrlichkeit, der Du lebst und herrschest, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

~~~~~  
**Für das Jahr 1960 wünschen die Seelsorger der Pfarre „Maria Treu“ allen Pfarrkindern Gottes Gnade und reichsten Segen zur rechten Lebensführung.**  
~~~~~

Maria-Treu-Fest

Samstag, den 23. Jänner, feiern wir das Namensfest unserer Basilika. Um 19 Uhr wird eine feierliche Abendmesse mit Predigt sein. Mögen alle Gläubigen durch ihre Teilnahme an derselben ihre Liebe zur Mutter Gottes und zur Pfarre bekunden.

Die Einschreibungen in die **Piaristenvolksschule für Knaben (mit Halbinternat)** mögen von den interessierten Eltern ehebaldigst durchgeführt werden. An Dokumenten sind erforderlich: Tauf- und Geburtsurkunde, Impfschein, Staatsbürgerschaftsnachweis. Die Anmeldungen werden wochentags von 8 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei, Wien VIII, Piaristengasse 43, entgegengenommen.

Aus dem Leben der Pfarre

Neujahrstag: Fest der Beschneidung des Herrn. Um 8 Uhr ist Hochamt.

Namen-Jesu-Fest: Am ersten Sonntag des neuen Jahres gibt uns die Liturgie das Leitmotiv an, das über jedem unserer Lebensjahre stehen muß: „Im Namen Jesu“

Fest der Erscheinung des Herrn: Mittwoch, den 6. Jänner, ist um 8 Uhr feierliches Hochamt. — Die Berufung der ersten Heiden, der Weisen aus dem Morgenland, macht diesen Tag zum Missionsfest der Kirche.

Sternsingen. Durch die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar Österreichs konnte bereits zweimal der Mission wertvolle Hilfe geleistet werden. Der afrikanische Bischof Bigirumwami von Ruanda-Urundi hofft, daß es ihm durch die Hilfe der österr. Jungschar möglich wird, ein Seminar für Priesterstudenten fertigzustellen. Jede Position, die durch den mangelnden Einsatz der Christen verloren geht, wird dort sofort von den Kommunisten besetzt. — Unsere Sternsinger wollen durch Wort und Lied die Frohbotschaft der Weihnachtszeit in unserer Pfarre verkünden in Verbindung mit dem alten Brauch der Haussegnung zum Dreikönigstag. Was sie sich dabei „ersingen“, wird helfen, die Weihnachtsbotschaft zu den Heiden weiterzutragen. — Am Vorabend des Dreikönigsfestes, Dienstag, den 5. Jänner, ist um 18 Uhr in unserer Kirche Weihe von Wasser, Weihrauch und Kreide, anschließend Dreikönigsingen.

40-stündiges Gebet: Vom 7. bis 10. Jänner wird in unserer Pfarre das Allerheiligste täglich von 8 bis 18 Uhr in der Schmerzenskapelle zur Anbetung ausgesetzt sein. Anmeldung zur Übernahme bestimmter Anbetungsstunden in der Sakristei. (Dadurch soll sichergestellt werden, daß die Anbetung zu keiner Zeit unterbrochen ist.)

Fest der heiligen Familie: Sonntag, den 10. Jänner, stellen wir unsere Familien unter den Schutz der Familie von Nazareth. Dringender als je ist es notwendig, nach diesem Vorbild die gestörte Ordnung im Familienleben wieder herzustellen.

Weltgebetsoktav: Wir beten mit dem Heiligen Vater im Jänner und besonders vom Fest Petri Stuhlfeier (18. 1.) bis Pauli Bekehrung (25. 1.): 1. Daß alle, die die wahre Kirche suchen, das Verlangen des Herzens Jesu nach der Einheit der Seinen erkennen und dadurch zur Einheit geführt werden; 2. Daß die vom Hl. Stuhl getrennte Christenheit des Orients von ernstem Verlangen nach wahrer und vollkommener Glaubenseinheit mit der katholischen Kirche erfaßt werde.

Männerseelsorge: Sonntag, 10. 1., 10 Uhr Dekanatsmännermesse in d. Pfarre Roßau. — 17. 1., 10.15 Uhr Männermesse. Es predigt Pfarrer Josef Ernst Mayer. — 18. 1., 19.30 Uhr Diskussionsabend für Männer und Frauen im Gasthaus zu den drei Hackeln: **Atom** — Wahnsinn oder Fortschritt, Ausweg oder Untergang. Diskussionsleiter Pfarrer Josef Ernst Mayer.

Frauenseelsorge: Donnerstag, 7. 1., nach dem hl. Segen Vortrag in der Schmerzenskapelle; Donnerstag, 21. 1., 18.30 Uhr Vortrag im K.A.-Heim.

Müiterrunde: Dienstag, 12. 1., 8 Uhr Messe mit Ansprache in der Schmerzenskapelle. Um 19.30 Uhr pädagogisch-religiöse Erziehungsfragen — im K.A.-Heim.

Jugendseelsorge: Die Jugendstunden beginnen wieder Donnerstag, den 7. Jänner. — Erste Jugendmesse im neuen Jahr: Mittwoch, 13. 1., 19.15 Uhr.

Kinderseelsorge: Der 6. Jänner ist auch der Weltmissionstag der Kinder. Nach der hl. Messe um 9.15 Uhr ist feierliche Kindersegnung. Es werden auch die Sternsinger da sein.

Die Pfarre Maria Treu veranstaltet ihren

PFARRBALL

am Sonntag, den 10. Jänner 1959, in den Räumen des Palais Auersperg, und lädt alle zur Teilnahme herzlich ein. Beginn 19 Uhr. Ende 23.45 Uhr. Karten su S 20.— (Mitglieder d. Kath. Jugend und Studenten S 10.—) am Bücherstand, in der Pfarrkanzlei und an der Abendkassa.

Pfarrchronik

Visitation: Dienstag, 1. 12., hielt der hochw. Herr Dechant, Propst Dr. Hawata, in unserer Pfarre die Visitation. Nach dem feierlichen Segen war Gebet für alle Verstorbenen der Pfarre.

Kirchenheizung: Dem Zusammenwirken aller Kirchenbesucher ist es gelungen, die materielle Grundlage zur Anschaffung einer Kirchenheizung herzustellen; diese kann mit Beginn des Jahres schon in Betrieb gestellt werden. Möge die ausgestrahlte Wärme der Lohn für gebrachte Opfer sein. Da natürlich der dabei gebrauchte Strom auch bezahlt werden muß, möge jeder Kirchenbesucher sich gütigst während der Winterzeit daran erinnern, wenn in das Körbchen die Gaben gelegt werden, und durch ein „Zusätzliches“ mithelfen, die Stromkosten zu decken.

Caritas: Die Weihnachtsaktion ermöglichte es der Pfarrcaritas, 140 Lebensmittelpakete und 2500 kg Kohle sowie Kleider an Bedürftige oder an die SOS abzugeben.

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert: Kubik Sabine, Sloup Peter Wolfgang, Mathes Christa, Parether Regine, Bibaritsch Michael.

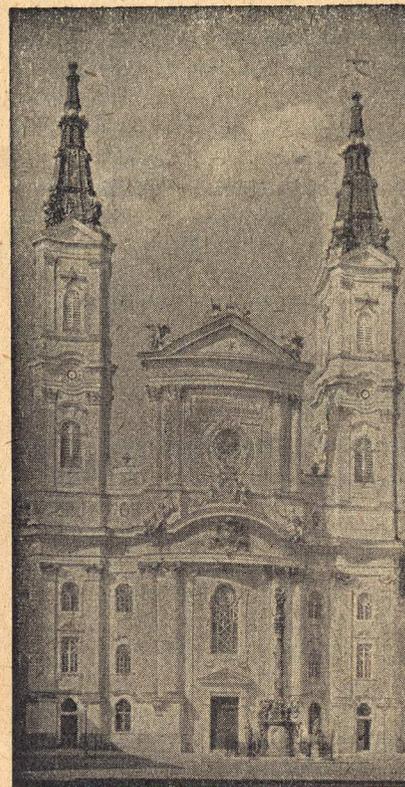
In unserer Pfarrkirche spendeten einander das Sakrament der Ehe: Herfert Friedrich—Koren Eveline, Weninger Ewald—Wagner Ilse, Dr. Lerch Gottfried—Slama Edith, Rudolf Johann—Schrittwieser Jutta.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Kawaletz Hans, Lederergasse 3, Sekyra Auguste, Strozsigasse 42, Böhm Hedwig, Lenaugasse 14, Bollauf Josefa, Florianigasse 51, Simonic Theresia, Lederergasse 17/8, Nickmann August, Josefstädterstraße 16, Schwarz Christian, Piaristengasse 46/20, Neufellner Karl, Langegasse 4/14, Dallmann Eugenie, Piaristengasse 12, Prof. Anton Hackl, Schlüsselgasse 2/2.

Jahresstatistik: Taufen: 100; Trauungen: 80; Sterbefälle: 146; Austritte: 8; Wiedereintritte: 4.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer. Beide Wien, 8., Piaristeng. 43. Druck: Isda & Brodmann OHG., Wien, 8., Strozsig. 41.



PIARISTEN- GEMEINDE PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

33. Jahrgang

Februar 1960

Nr. 2

Pfarrgemeinde — Gemeinschaft des Betens

Wo gemeinsames Leben ist, da muß auch gemeinschaftliches Beten sein. Die einträchtige und einsichtige Mitfeier der Bet- oder Singmesse, die gemeinsame Volksandacht gewinnt mehr und mehr wieder Boden in unseren Pfarreien. Ob man zu solcher Andacht nun zusammenkommt am Sonntagnachmittag oder erst zum Abend, ob man den gewohnten Andachten im Diözesangebetbuch anhängt oder ganz neue Formen sucht, ob zum Wort und Lied auch eine äußere Feier mit Lichtergang und Prozession gefügt wird oder nicht, stets liegt

ja doch das Eine, so Große zugrunde: Daß die Gemeinde der Jünger des Herrn ihr Gebet formen will. Nicht ich und nicht du beten hier, einsam und allein. Und nicht wir beten, auf uns selbst gestellt, sondern Christus in uns.

Darum steht das katholische Pfarrvolk zur liturgischen Erneuerung, tut freudig mit bei der Gemeinschaftsmesse, beschafft sich die Meßtexte oder den „Schott“ als ganzes Meßbuch, läßt sich schulen bei Wochen zur liturgischen Vertiefung, sinnt wieder über den Reichtum des Kirchenjahres nach. Gewiß brauchen wir beim Kirchenjahr eine mehrfache Besinnung: eine Rückbesinnung auf das biblische Geschehen, das dem Ereignis des Festes oder Sonntags zugrundeliegt; eine Besinnung darauf, daß dieses entsprechende Geschehen im Leben des Herrn auch uns heute innerlich angeht und sich in uns neu abspielen möchte; eine Besinnung endlich auf all die reichen und sinnigen Gebräuche des Kirchenjahres, von denen in manchen Gemeinden noch so viel lebendig ist...

Gemeinschaft des Betens — das will ernstgenommen und voll verstanden werden. Es muß auch so sein, daß nicht nur gebetet wird, wenn alle versammelt sind, sondern daß alle beten. Jeder einzelne sollte sich noch stärker angetrieben fühlen, seine Anliegen in seiner Pfarrkirche Gott vorzutragen. Das ist ja die schöne Besonderheit der katholischen Kirche in der Pfarrei, daß sie nicht bloß — wie etwa die protestantische Kirche — Versammlungslokal der Gemeinde, sondern wahres Gotteshaus

ist — wo der Herr selber stets gegenwärtig ist und liebend auf solche wartet, die ihn anzubeten und zu bitten kommen. Deshalb hält die Pfarrei ihr Gotteshaus den ganzen Tag offen, damit sich immer wieder ihre Gemeinschaft hier im Zentrum der Gemeinde finde.

Und noch eines: So große Vorzüge das gemeinschaftliche Beten, namentlich in Verbindung mit der kirchlichen Liturgie besitzt — so darf doch der Wert der alten Volksgebete, die in der Gemeinde lebendig sind, nicht übersehen werden. Auch dort hört Gott das Gebet, wo es in stiller Kammer ganz schlicht vom Rosenkranz weg zu ihm emportragen wird. Auch diese Beter reihen sich in die Gemeinde ein und sind des Segens vom Tabernakel her sicher — umso mehr, je weniger sie sich in ihrer Privatandacht ausschließen von den großen Anliegen der Gesamtgemeinde und der Weltkirche.

Karneval — Maßhalten!

Als unsere Vorfahren noch nichts von Christus wußten, feierten sie merkwürdige Frühlingsfeste. Mit Masken zogen sie in die Natur hinaus und machten mit Schellen und Peitschengeknall gewaltigen Lärm. Sie hofften, die bösen Geister zu schrecken, indem sie ihnen mit Fratzensgesichtern entgegentraten, und wollten die vermeintlichen Wachstumsgeister wecken: Das Schlagen mit der Lebensrute, mit Zweigen von besonders fruchtbaren Bäumen oder Sträuchern, sollte Kraft und Segen übertragen; als Abschluß wurde vielfach eine hexenartige Gestalt verbrannt oder vergraben, mit der man alles Böse vernichtet und dem kommenden Frühling die Kraft zum Wachsen gesichert zu haben glaubte.

Geblichen ist aus dieser Lebensperiode unseres Volkes das, was wir heute als Maskenveranstaltungen, Faschingszüge und Faschingsspektakel erleben. Vor allem im süddeutschen Raum und in den österreichischen Alpentälern hat sich dieses altheidnische Brauchtum im alljährlichen Fastnachtsgeschehen bis in unsere Tage herübergereffet.

Unter dem Einfluß der Kirche erfolgte bald eine weise Beschränkung und christliche Deutung der altgewohnten Feste; das vierte Laterankonzil schrieb im Jahre 1215 die vierzig tägige Fastenzeit allgemein verbindlich vor. Mit ihrem Beginn am Aschermittwoch war dem heidnischen Treiben alljährlich ein Schlußpunkt gesetzt, die Fastnacht wurde also in das Kirchenjahr eingebaut. Wer an Christus glaubte und die Auferstehung des Herrn würdig feiern wollte, mußte den närrischen Zauber stehenlassen und in die Tage einer strengen Fastenzeit eintreten. Damit verloren die Faschingstage aber auch schon viel von ihrem sinnlosen, d. h. heidnischen Charakter, sie galten nicht mehr als ein lähmendes Beschwören der Geister und Werken der Fruchtbarkeitskräfte — da doch nur Gott allein den Segen der Felder verleihen kann! —, der Fasching wurde jetzt zum Ventil der Freude vor einer harten Zeit. Arm und reich sollte sich nochmals tüchtig anessen und alle wollten nochmals tanzen, ehe sie aus Liebe zum gekreuzigten Herrn auf jegliches Vergnügen verzichteten. Und man verstand diesen Wink im Mittelalter nicht übel: Die Begüterten luden ihre armen Mitbürger an die reichgedeckte Faschingstafel, der soziale Unterschied verschwand im Trubel der Freude, und die Barmherzigkeit in diesen Tagen wurde für viele eine wichtige Tugend. Es hat der heutige Fasching diese stark karitative Seite von einst völlig verloren, was nur zu bedauern ist. Das heute oft gebrauchte Wort „Karneval“ läßt verschiedene Deutungen zu, doch weist eine von ihnen ebenfalls stark in die Richtung des einst

verchristlichten Faschings: Aus dem Italienischen, woher das Wort ja kommt, erklärt es sich als „carne vale“, d. h. „Fleisch, lebe wohl!“ Verständlicher Ruf! Man durfte einst vom Aschermittwoch bis Ostern überhaupt kein Fleisch essen. Auch im mittelalterlichen Latein läßt sich ein Wort wie „carne-levale“ nachweisen, zu deutsch: „Wegnahme des Fleisches“.

Heute droht ein neues Heidentum die maßvolle, die christliche Faschingsfreude zu töten. Alles wurde kommerzialisiert. Die Menschen sollen sich in die tollsten Vergnügungen stürzen, damit andere ihre fetten Geschäfte machen. Und man kommerzialisiert sogar den Aschermittwoch. Die Zechbrüder haben mit dem Faschingsdienstag nicht genug. Der Heringschmaus ist nicht mehr das, was sein Name sagt; er wird zum Festessen mit Leckerbissen ausgestaltet, als ob der Aschermittwoch als Fasttag überhaupt nicht existierte. Das ist keine Gesellschaft mehr für Anständige. Denn Anstand besteht im Maßhalten!

Immer noch zu wenig Arbeiter

Immer noch zu wenig Arbeiter. Arbeiter, das sind Menschen, die sich von Gott erworben wissen und die nicht nur im Weinberg sind, sondern im Weinberg arbeiten.

Viele glauben, daß zu dieser Arbeit im Weinberg Gottes eigentlich nur die Priester berufen seien. Es kommt ihnen gar nicht zum Bewußtsein, daß jeder Christ in seinem Bereich, in seiner Familie, seiner sonstigen Umgebung, bei seinen Kameraden und Berufsfreunden ein Apostel und Arbeiter Gottes sein muß.

Auch wir sind berufen. Jeder von uns. In der Taufe wurden wir zum ersten Mal berufen. Seither gehören wir zum großen Gottesreich und wir dürfen in diesem Reich keine herumlungernenden Müßiggänger sein. Wir ließen uns anwerben und haben das Taufgelöbnis abgelegt, das heißt, einen heiligen Arbeitsvertrag mit Gott geschlossen. In unsere Hand wurde die brennende Kerze getan, und nun gilt der Ruf des Herrn auch uns: „So leuchte euer Licht vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“ (Mt 5, 16).

Und diese Berufung wurde wiederholt und vertieft in der Firmung. Da haben wir den Ritterschlag erhalten. Gott hat seine Hand auf uns gelegt. Wir sind sein. Ein Ritter lungert nicht wie ein Taugenichts auf dem Jahrmarkt des Lebens umher. Der ist auf Taten aus und folgt dem Rufe, den sein Herr an ihn ergehen ließ.

Diese Berufung steht jedesmal vor uns, so oft wir im Leben einer seelischen oder leiblichen Not begegnen und eine innere Stimme uns sagt: Da mußt du helfen, da kannst du helfen.

Aus dem Leben der Pfarre

Mariä Lichtmeß: Dienstag, den 2. Februar, ist um 19 Uhr Kerzenweihe mit Lichterprozession in der Kirche, anschließend feierliche Gemeinschaftsmesse.

Blasiussegen: Nach der Abendmesse am 2. Februar, sowie nach den hl. Messen und nach der abendlichen Segensandacht am 3. Februar wird der Blasiussegen erteilt.

Sühneandacht: An den beiden letzten Tagen der Faschingszeit, Montag, den 29. Februar und Dienstag, den 1. März, ist um 18 Uhr eine Sühnestunde.

Loudfest: Donnerstag, den 11. Februar, ist um 18 Uhr, feierliche Muttergottesandacht.

Männerseelsorge: Sonntag, den 21. Februar, 10.15 Uhr Männermesse. — Montag, den 22. Februar 19.30 Uhr Geselliges Beisammensein im K. A. Heim.

Frauseelsorge: Donnerstag, 11. Februar, nach dem hl. Segen religiöser Vortrag — Donnerstag, den 25. Februar, nach dem hl. Segen Vortrag im K. A. Heim.

Mütterrunde: Dienstag, den 9. Februar, ist um 8 Uhr Müttermesse in der Schmerzenskapelle. — Um 19.30 Uhr, ist Mütterversammlung im K. A.-Heim.

Jugendseelsorge: Die Gemeinschaftsmesse der Jugend am Sonntag ist um 8 Uhr. Jeden Mittwoch um 19.15 Uhr, Jugendmesse in der Schmerzenskapelle.

Kinderseelsorge: Jeden Mittwoch, 7 Uhr, Kindermesse in der Schmerzenskapelle (geheißt).

Einschreibungen in die Piaristenvolksschule für Knaben (mit Halbinternat) täglich von 8 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei, 8, Piaristengasse 43.

Mitzubringen sind: Tauf- und Geburtsurkunde, Impfschein, Staatsbürgerschaftsnachweis. — Die Anmeldungen mögen möglichst bald durchgeführt werden.

Pfarrblatt: Eine kleine Spende für die Druckkosten des Pfarrblattes wird von allen Empfängern herzlichst erbeten.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Wochner Johann, Kostelanik Sylvia, Marksz Wolfgang, Ruf Sylvia, Pelvay Manfred, Baltarovicz Robert, Hitzemberger Nikolaus, Kindermann Stefan, Hermanek Eva.

In unserer Pfarrkirche spendeten einander das Sakrament der Ehe:

Aichberger Peter — Schwabe Waltraut, Hruska Othmar — Klein Maria, Dohnal Alfred — Becker Ingeborg, Dressler Friedrich — Wittmann Ingrid, Jungwirth Horst — Porkristl Gertraude, Nußbaumer Josef — Forstreiter Irma.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Elitschka Juliane, Josefsgasse 10, Attems Emma, Piaristengasse 38, Edelmann Heinrich, Lederergasse 8, Blauensteiner Anton, Strozzigasse 26, Seka Theresia, Schmidgasse 11, Deistler Elisabeth, Skodagasse 3, Hönlinger Maria, Langegasse 21, Funder Marianne, Strozzigasse 6, Smola Anna, Fuhrmannsgasse 7, Kastler Leopoldine, Langegasse 41, Riegler Ernst, Wickenburggasse 3, Kledecka Margarete, Piaristeng. 13, Strassmair Juliane, Lerchenselderstraße 48, Prinz Aloisia, Piaristengasse 54, Geiblinger Rosa, Schmidgasse 15.

Dreikönigssingen: In zwei Gruppen führten die Ministranten unserer Pfarre wie im Vorjahr die Sternsingeraktion der Katholischen Jungchar durch und ersangen für das Priesterseminar in Afrika (Ruanda-Urundi) 10.000 Schilling. Eine der beiden Gruppen zog wieder durch die Kärntnerstraße zum Dom, wo sie nach dem Hochamt Kardinal Erzbischof Dr. König ihren Dreikönigswunsch vortrug.

Pfarrball: Der Pfarrball am 10. Jänner in den Räumen des Palais Auersperg wurde wieder zu einem gelungenen Fest unserer Pfarrfamilie. Fotos vom Ball liegen in der Kanzlei auf.

Maria Treu Fest: Am Samstag, den 23. Jänner, hielt unser hochw. Herr Dechant Propst Dr. Hawala um 19 Uhr die feierliche Abendmesse.

Eigenümer, Herausgeber und Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer. Beide Wien, 8., Piaristengasse 43.
Druck: Isda & Brodmann OHG., Wien, 8., Strozzigasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDE PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

33. Jahrgang

März 1960

Nr. 3

Liebe Pfarrkinder!

Eine große Freude sollte unserer Pfarrgemeinde zuteil werden. Se. Eminenz, Kardinal DDr. Franz König hatte die kanonische Visitation unserer Pfarre für den 2. und 3. April 1960 festgesetzt und ich hatte Dienstag, den 9. Februar, Gelegenheit, mich bei Sr. Eminenz über seine Wünsche bezüglich der Visitation zu erkundigen. Da ereignete

sich jenes furchtbare Unglück, das Eminenz vielleicht monatelang von der Erfüllung seiner geplanten Aufgaben abhalten wird und so ist der Visitationstermin völlig unbestimmt. Es trifft dieses Unglück unsre Pfarre umso schwerer, als wir dadurch der baldigen Möglichkeit, Eminenz in unserer Mitte begrüßen zu können, beraubt wurden. Desto mehr wollen wir alle für unseren geliebten Oberhirten und seinen Sekretär Dr. Helmut Krätzl, „meinen ehemaligen Schüler“, beten, daß Gott beiden die baldige Gesundheit schenken möge und wollen dann in dankbarer Freude mit umso größerer Liebe und Bereitschaft Eminenz empfangen und seinen Weisungen mit größter Gewissenhaftigkeit Folge leisten. Ich bitte alle Pfarrkinder, täglich für Eminenz und Dr. Krätzl zu beten und auch dem uns durch viele Jahre bekannten tödlich verunglückten Chauffeur, Martin Stadler, ein „Memento“ schenken zu wollen.

Euer Pfarrer P. Josef Haumer

Kleinigkeiten

Vielleicht. Aber trotzdem bittet der Pfarrer, sie zu beachten, denn es scheinen nur Kleinigkeiten zu sein. In ihnen verbergen sich aber viele wichtige Dinge. Diese „Kleinigkeiten“ sind nicht einmal neu, sondern längst schon bei uns in Brauch und gottesdienstliche Sitte und von vielen wohl verstanden, aber wie es halt so geht, geraten auch sie in Vergessenheit und Vernachlässigung.

Unser Kommuniongang. Wir gehen alle (ohne Ausnahme) zum Empfang der heiligen Kommunion in der Mitte nach vorn zum Altar und kehren an der linken und der rechten Seite längs der Seitenbänke, zu unseren Plätzen zurück. Wir gehen diesen Kommunionweg, um alles Drängen und Reiben (besonders beim Rückweg) zu vermeiden und dadurch die Sammlung nicht zu stören. **Unser Platz in der Kirche** ist dort, wo wir ihn bei unserem Kommen finden. Man mag Vorliebe haben für die linke oder rechte Seite, für Eckplätze oder die Mitte der Kirchenbank, für vorn oder Mitte (nicht aber für ganz hinten, das sollten nur Notplätze sein, wenn alles andere schon besetzt ist), aber wir sind auf diese Plätze nicht „versessen“. Wenn ein anderer zuvorkommt, dann nehmen wir neben ihm, vor oder hinter ihm Platz. Wir wollen ja eine Gemeinschaft sein, und „Gemeinschafts“-Messe, „Gemeinschafts“-Gottesdienst sollen keine leeren Begriffe, sondern Wirklichkeit sein. Gemeinschaft untereinander als Brüder, Schwestern im Herrn und Gemeinschaft mit Christus um den Altar. Wenn es einen Eifer um Plätze gibt, dann einen um die vordersten Plätze, um möglichst nahe beim Altar zu sein.

Der Stolz der Seelsorger ist es, auf die Minute pünktlich den Gottesdienst zu beginnen. Bitte seien Sie auch pünktlich. Wie ärgern Sie sich, wenn Sie im Kino während der Wochenschau oder gar während des Hauptfilms aufstehen müssen und von den Zuspätkommenden gestört werden. Und hier ist es mehr als Kino, hier ist ein größerer Verlust als die Einbuße einiger Bildsekunden der Filmschau. Hier ist Gebet, hier ist Opfer, hier ist Gott. Hier geht mehr verloren: Sammlung und Andacht, Liebenswürdigekeit und festliche Stimmung. Pünktlichkeit ist die Tugend der Könige — und wir sind Gotteskinder. Und wenn wir bedenken, daß es sich nur um Minuten handelt, die wir besser einteilen müßten.

Pfarrmesse

Im Kanon 466 des Kirchenrechtes wird dem Pfarrer zur Pflicht gemacht, an jedem Sonn- und Feiertag die heilige Messe für die Pfarrangehörigen darzubringen. Für diese heilige Messe darf kein Stipendium angenommen werden. Die unendlichen Früchte des

Opfers sollen allen Pfarrkindern zukommen. Mit Recht hat darum das Volk diese Messe **Pfarrmesse** genannt. Es sollte darum gerade diese Messe im Mittelpunkt der Pfarrgottesdienste stehen. Vielen ist es unmöglich, für ihr Anliegen ein heiliges Opfer zu stiften. Armut oder die Überlastung der Seelsorger mit Meli-verpflichtungen verhindern es oft. In der Pfarrmesse ist **jedes** Pfarrmitglied mit all seinen Sorgen durch Christus opfernd vor dem Vater. Alle Anliegen, jede Danksagung und Opfermeinung darf jedes so in der Pfarrmesse Gott vorbringen, als ob es allein die Messe bestellt und angeordnet hätte.

In unserer Pfarre ist jede Acht-Uhr-Messe an Sonntagen Pfarrmesse. Die übrigen Pfarrmessen, die an anderen Festtagen gefeiert werden, werden regelmäßig verkündet. Wir mühen uns auch, die Pfarrmesse als Gemeinschaftsmesse zu gestalten, damit alle Gläubigen in Gemeinschaft mit dem Priester beten und opfern.

Nun sollen auch die Pfarrkinder diese ihre Messe lieben und schätzen und eifrig in diese Messe kommen und ihre Anliegen Gott empfehlen.

Fastenzeit 1960

Sie beginnt am Aschermittwoch, 2. März, mit der Weihe der heiligen Asche und deren Austeilung an die Gläubigen.

In der Fastenzeit ist jeden Tag um 6 Uhr Gemeinschaftsmesse mit kurzer Ansprache. Wir werden trachten, daß die Gläubigen ein paar Minuten nach 6.30 Uhr die Kirche verlassen können.

Jeden Freitag beten wir um 18 Uhr den heiligen Kreuzweg

Die Fastenpredigten werden jeden Sonntag gehalten. Um 18.30 Uhr ist Rosenkranz, um 19 Uhr Fastenpredigt, hernach Abendmesse. Die Predigten hält die Pfarrgeistlichkeit.

Mit dem Aschermittwoch beginnt „die österliche Zeit“. Jeder Katholik ist verpflichtet, in dieser Zeitspanne (Aschermittwoch bis Sonntag nach Pfingsten) die heiligen Sakramente der Beichte und der heiligen Kommunion zu empfangen.

Beichtgelegenheit ist täglich von 6 bis 7.30 Uhr und vor und nach dem heiligen Segen.

Wenn wir uns am Aschermittwoch auch heute noch Asche und Staub auf die Stirne streuen lassen als Sinnbild des Todes, den die Sünde über uns verhängt hat, und wir uns so in die Schar der Büsser einreihen, denken wir daran, daß auch heuer die Fastenzeit die ernsteste und heiligste Zeit des Kirchenjahres ist. Sie werde uns also eine Zeit der Erneuerung, der Einkehr und der Umkehr, der Besinnung auf das göttliche Leben in uns! Darum halten wir **Einkehrtage**.

Einkehrtage für Männer am 19. und 20. März im Pallottihaus, Wien XIII, Auhofstraße 10. Beginn Samstag um 7.30 Uhr, Ende Sonntag um 18 Uhr. — **Für Frauen** Freitag, 8. April, in der Schmerzenskapelle. Das nähere Programm wird noch bekanntgegeben. — **Für die Jugend:** Termin wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Aus dem Leben der Pfarre

Männerseelsorge: Sonntag, den 13. März, 10.15 Uhr Männermesse. — Montag, den 14. März, 19.30 Uhr Versammlung im K.A.-Heim.

Frauenseelsorge: Donnerstag, den 10. März, nach dem heiligen Segen religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle, Donnerstag, den 24. März, Vortrag im K.A.-Heim.

Müfferrunde: Dienstag, den 8. März, 8 Uhr Müffermesse, 19.30 Uhr Vortrag im K.A.-Heim.

Jugendseelsorge: Jeden Mittwoch 19.15 Uhr Jugendmesse.

Kinderseelsorge: Jeden Mittwoch 7 Uhr Kindermesse.

Samstag, 19. März, **Fest des hl. Josef**, 19 Uhr Messe und Predigt.

Freitag, 25. März, **Maria Verkündigung**, 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Kern Ilse, Gitsch Harald, Fink Thomas, Ortner Elisabeth.

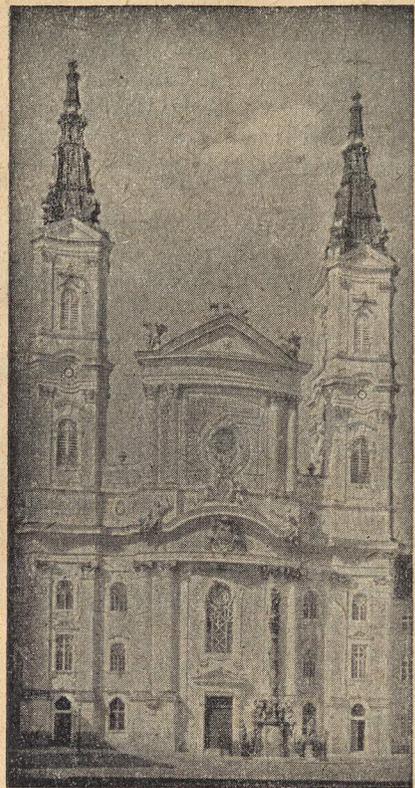
In unserer Pfarrkirche spendeten einander das Sakrament der Ehe:

Wiesinger Rudolf — Ullrich Theresia, Zimmerl Johann — Zimmermann Irmgard, Uhl Othmar — Schuster Reinhilde, Guthauer Leopold — Wöhra Maria, Dr. Mittermair Friedrich — Fröschl Christine, Florl Herbert — Resch Herlinde.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden empfohlen:

Schmid Albertine, Buchfeldgasse 3, Pölz Theresia, Lederergasse 3, Beck Emil, Skodagasse 10, Preyssl Valerie, Florianigasse 19, Gubik Adolf, Strozsigasse 19, Preis Franz, Langegasse 6, Schmidl Heinrich, Langegasse 14, Gottschalk Emma, Kupkagasse 4, Huber Rudolf, Josefstädterstraße 16, Sivkovich Melanie, Fuhrmannsgasse 13, Roler Eva, Josefstädterstraße 31, Simkovics Anna, Langegasse 29, Schwaighofer Wilhelmine, Florianigasse 1, Daurer Karl, Lenaugasse 19, Gruber Johanna, Fuhrmannsgasse 3.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer. Beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Isda & Brodmann OHG., Wien, 8., Strozsigasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

33. Jahrgang April 1960 Nr. 4

Drei Jahre habe ich gearbeitet

Im Jahre 1867 bildete sich in England eine Vereinigung von ungläubigen Gelehrten, die es sich zur besonderen Aufgabe machte, durch wissenschaftliche Kritik die Grundlagen des Christentums zu zerstören. An ihrer Spitze stand der Philosoph Lord Brighton. Dieser kündete eines Tages in einer Rede an der Universität Oxford an, er werde sich in mehrjährigem Studium ausschließlich mit der Frage der **Auferstehung Christi** beschäftigen; denn mit dem Glauben an die Auferstehung Jesu stehe und falle das ganze Christentum.

Am 7. Mai 1870 luden die Londoner Zeitungen zu einer öffentlichen Versammlung ein, in der Lord Brighton die Ergebnisse seiner Studien über die Auferstehung Jesu darlegen werde. Alles, was der Gelehrtenwelt angehörte, suchte sich einen Platz zu sichern. Unter lautloser Stille und höchster Spannung betrat der Lord das Rednerpult. „Meine Herren“, begann er, „der Wahrheit und nur der Wahrheit zu dienen, war von jeher der heißeste Wunsch meines Lebens. Der Wahrheit die Ehre zu geben, stehe ich vor Ihnen. Meine Rede wird kurz sein. Sie wird in einer einfachen Erklärung bestehen: Drei Jahre habe ich gearbeitet, um den Glauben an die Auferstehung Jesu zu besiegen; aber dieser Glaube hat mich besiegt. Ich sehe Ihr Erstaunen; aber hören Sie weiter! Meine Forschungen haben mir gezeigt, daß vom offenen Grabe Jesu zu Jerusalem ein schnurgerader Weg führt nach Sankt Peter in Rom. Ich bin entschlossen, katholisch zu werden.“

Die heilige Woche

stellt uns Jahr für Jahr hinein in den unversiegbaren Gnadenstrom der großen Geheimnisse unserer Erlösung: **Leiden, Tod und Auferstehung Christi**. Wie sehr der Christ aus dem Glauben an die Auferstehung und damit aus der Hoffnung auf endgültige Überwindung, aus dem Triumph des Sieges lebt, zeigt die liturgische Feier an.

Palmsonntag: Vor dem Eintritt in die Gegenwart des Leidens Christi in der Meßfeier mit der Leidensgeschichte nach Matthäus, bekennen wir uns in öffentlicher Prozession zu Christus dem König, dem Sieger über den Tod, dem Herrn des Lebens, dem alle Forschungsergebnisse, alle staunenswerten Möglichkeiten unseres Atomzeitalters unterworfen sind und alle Wissenschaft und Kunst und Politik aller Zeiten und Zonen. Denn Ihm ist „alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden...“ (Matth. 28, 19)

Wir werden alles, was uns möglich ist, in den Dienst eines feierlichen Bekenntnisses stellen: Die Lautsprecheranlage kann auf den Platz hinaus erweitert werden, so daß wir dort, vor der Säule, mit der Palmweihe beginnen können, ohne daß die bisherige Mitfeier mit gemeinsamem Gebet und Singen unmöglich würde. Anschließend kann sich dann auf dem Platz eine richtige **Prozession** entfalten, die gerade an diesem Tag nicht auf den Kirchenraum beschränkt sein soll.

Um 9 Uhr beginnt die Kindermesse. Damit Kinder und Erwachsene, die daran teilnehmen, sich anschließend auf den Platz begeben können, ist die Palmweihe vor der Säule erst um 10 Uhr. An der Christkönigsprozession sollen sich womöglich alle beteiligen! (Bitte die Weisungen der Ordner zu befolgen!) Wir singen abwechselnd mit dem Chor während der ganzen Feier die bereits seit mehreren Jahren bekannten Hymnen. Beim Einzug in die Kirche bilden diejenigen Spalier, die bereits die hl. Messe mitgefeiert haben. Die übrigen ziehen mit dem Priester zur Gemeinschaftsmesse ein (Hauptgottesdienst des Palmsonntags).

Die Teilnahme an der Palmweihe ohne Mitfeier des Meßopfers am selben Tag ist sinnlos und entwertet den Glauben zum Aberglauben!

Um 19 Uhr ist Fastenpredigt, anschließend Abendmesse.

Gründonnerstag: Beichtgelegenheit von 6 bis 8 Uhr und ab 17.30 Uhr.

19 Uhr Hochamt. Nach dem Evangelium kurze Ansprache und Fußwaschung. – Gemeinschaftskommunion der Pfarrgemeinde.

Entblößung der Altäre und Komplet. Beim Sakramentsaltar (Schmerzenskapelle) bis 24 Uhr Nachtanbetung.

22 Uhr Sakraments- und Ölbergandacht.

Karfreitag: 6 Uhr Karfreitagspredigt, anschließend Kreuzweg.

Beichtgelegenheit von 6 bis 8 Uhr, 16.30 bis 18 Uhr und nach den Zeremonien.

14.30 Uhr Kinderkruzweg.

17.30 Uhr Schmerzhafter Rosenkranz.

18 Uhr Karfreitagliturgie (Passion, Kreuzverehrung, Kommunionfeier), nachher „Grablegung“, Komplet.

Anbetung bis 24 Uhr. Gemeinsame Betstunden für:

Frauen: 20–21 Uhr

Jugend: 21–22 Uhr

Männer: 22–23 Uhr.

Der Gedächtnistag des Todes unseres Herrn und Erlösers gilt als **strenger Fasttag!** (Kein Fleischgenuß, nur einmalige Sättigung).

Karsamstag: Beichtgelegenheit ab 6 Uhr bis zu den Abendzeremonien (außer 12 bis 14 Uhr).

Von 6 bis 17.30 Uhr Anbetung beim Heiligen Grab.

19 Uhr **Osternachtfeier.**

Ostersonntag: 8 Uhr feierliches Hochamt.

Ohne Arzt und Medikamente

Auf einer Ärztediensttagung berichtete ein Arzt von einem Patienten, der über unerträgliche Magenschmerzen, Verdauungsstörungen und große nervöse Reizbarkeit geklagt habe. Er hatte ihn wiederholt gründlich untersucht, Röntgenaufnahmen gemacht und ihm alle möglichen Arzneien verschrieben. Eine organische Erkrankung hätte er nicht feststellen können. In einer privaten Aussprache habe er schließlich den eigentlichen Grund des Übels entdeckt: seelische Störungen. Er sagte dann zu ihm: „Herr Ingenieur, zu ihrer Gesundung brauchen Sie keinen Arzt und keine Medikamente. Ganz nahe Ihrer Wohnung befindet sich ein Haus, wo Sie gesund werden können. Erschrecken Sie nicht – es handelt sich um eine Kirche. Der Pfarrer an dieser Kirche ist mir persönlich bekannt, er ist ein gütiger, alter Herr, ein Studienfreund Ihres verstorbenen Vaters. Gehen Sie in seinen – Beichtstuhl.“ Der Patient, so berichtete der Arzt weiter, hatte ihn darauf entsetzt angesehen und war wortlos davongegangen. Einige Monate später war der Ingenieur wieder gekommen, freudestrahlend, frisch und blühend: „Herr Doktor, ich muß Ihnen für Ihren Rat heute danken. Ich habe zuerst Ihre Worte nicht richtig verstanden, ich wollte sie nicht verstehen. Dann bin ich schließlich doch Ihrem Rat gefolgt – und nun bin ich gesund an Leib und Seele.“

Als der Herr am Ostermorgen den Aposteln die Vollmacht der Sündenvergebung übertrug, sprach Er: „Der Friede sei mit euch!“ (Joh. 20, 21) – Durch Seine Priester will dir der Herr Seinen Osterfrieden schenken in den vielen Beichtgelegenheiten der Karwoche!

Aus dem Leben der Pfarre

Schmerzensfreitag: Am 8. April sind die hl. Messen in der Schmerzenskapelle. Nach dem Kreuzweg ist beim Hochaltar Muttergotteslitanei, anschließend hl. Segen. Samstag, den 9. April, 18 Uhr, Andacht zur schmerzhaften Gottesmutter.

Ostersonntag: Um 8 Uhr ist feierliches Hochamt, um 19 Uhr Abendmesse mit Tedeum. Vormittag ist nach jeder hl. Messe Speisenweiheung.

Ostermontag: Gottesdienstordnung wie an Sonntagen (Predigt bei der Pfarrmesse um 8 Uhr). Statt der Abendmesse ist um 19 Uhr Osterandacht. (Kein gebotener Feiertag).

Markusprozession: Montag, den 25. April, ist um 6.30 Uhr Bittprozession.

Firmungsunterricht: In der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten wird in der Pfarre der vorgeschriebene Firmungsunterricht gehalten. Für Erwachsene beginnt der Unterricht am Montag, den 25. April, um 18.30 Uhr in der Pfarrkanzlei; für die Knider am Freitag, den 29. April um 18 Uhr im Seelsorgeraum. Allfällige Firmpaten können nur gefirmte Katholiken sein, die nicht selbst vom Sakramentenempfang ausgeschlossen sind (z. B. nur standesamtlich Geträute).

Männerseelsorge: Sonntag, den 3. April, 10.15 Uhr, Männermesse. – Montag, den 4. April, 19.30 Uhr, Versammlung im K.A.-Heim. Thema: „Die Karwochenliturgie in Bild und Ton.“ – Mittwoch, den 13. April, 19.30 Uhr, **Besinnungsstunde** (Schmerzenskapelle), anschließend Kreuzweg. Beichtgelegenheit.

Frauenseelsorge: 7. und 8. April Einkehrtag für Frauen. Donnerstag, den 7. April, 19 Uhr, Einleitungsvortrag (Schmerzenskapelle) Freitag, 6 Uhr, Gemeinschaftsmesse, 9 Uhr, 2. Vortrag, 15 Uhr, 3. Vortrag, 18 Uhr Kreuzweg und feierlicher Abendsegn.

Müiterrunde: Messe und Vortrag entfallen in diesem Monat (Karwoche).

Jugendseelsorge: Am Schmerzensfreitag, den 8. April, betet die Jugend um 20 Uhr in der Schmerzenskapelle den Rosenkranz.

Kinderseelsorge: Samstag, den 2. April, ist um 17 Uhr Osterbeichte der Kinder. — Sonntag, den 3. April, 9.15 Uhr Kommunionmesse. — In der Karwoche ist der Kinderkreuzweg am Karfreitag, zur Todesstunde unseres Heilandes, um 14.30 Uhr.

Gedenkminute am Karfreitag (3 Uhr nachmittags)

James Keller, der bekannte Priester-Schriftsteller, empfiehlt einen „Versuch am Karfreitag“: Wenn du noch mehr würdigen willst, was Christus für dich und alle Menschen am 1. Karfreitag gelitten hat, dann mache folgenden Versuch: In der Zurückgezogenheit deines Zimmers strecke beide Arme in der Form des Kreuzes aus und verharre so **3 Minuten lang**. Das wird dir eine kleine körperliche Mahnung sein, für das, was Christus **3 Stunden lang** für dich litt.

DIE SEELSORGER DER PFARRE
WÜNSCHEN DER PFARRGEMEINDE
EIN GNADENREICHES, FROHES OSTERFEST!

Pfarrwallfahrt

Wie im Vorjahr beabsichtigt die Pfarre auch heuer wieder eine Pfarrwallfahrt zu unternehmen. Sie führt zu den Marienheiligthümern in der Wachau, **Maria Laach** am Jauerling und **Maria Langegg** im Dunkelsteinerwald. Die Wallfahrt findet am **Sonntag, den 22. Mai** statt. Abfahrt von Maria Treu um 6.30 Uhr. Die Fahrt geht über Krems und die neue Wachaustraße nach Maria Laach. Dort ist um 10.15 Uhr feierliche Messe mit Ansprache. Nach dem Mittagessen Abfahrt nach Emmersdorf-Melk. Von Melk geht es nach Mauer, wo der schöne gotische Flügelaltar eine besondere Kunstfreude bereiten wird. Von Mauer fahren wir nach Maria Langegg und werden dort eine Maiandacht halten. Ankunft in Wien gegen 21 Uhr.

Der Fahrpreis beträgt **S 50.—** Es wird gebeten, die Anmeldungen möglichst bald, auf jeden Fall noch im April durchzuführen, da wir wegen der Anzahl der Autobusse rechtzeitig Bescheid wissen müssen. Die Anmeldungen werden nur in der Pfarrkanzlei entgegengenommen. Auf eine recht zahlreiche Beteiligung hofft

Euer Pfarrer.

Die **kanonische Visitation** durch den hochwürdigsten Herrn Kardinal DDr. Franz König wird zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt (Mai oder Juni) stattfinden.

Die Pfarrgemeinde hat der Bitte Sr. Eminenz, als liebste Genesungswünsche einen Beitrag für die Hungernden in der Welt zu leisten, vorbildlich entsprochen. Es konnten am 20. März, dem Opfersonntag, beim Opfergang über S 12.000.— eingesammelt werden, die dem Zwecke bereits zugeführt wurden. Allen opferfreudigen Spendern sei ein herzliches „Vergeltsgott“ gesagt.

Die **Pfarrchronik** für März erscheint wegen Platzmangels in der Mainummer.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer. Beide Wien, 8., Piaristengasse 43.
Druck: Isda & Brodmann OHG., Wien, 8., Strozsigasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDE PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

33. Jahrgang

Mai 1960

Nr. 5

Gegrüßet seist du

Der katholische Christ weiß und lebt in seinem Gebet die Tatsache, daß Maria ein begnadetes Geschöpf und bei aller unsagbaren Herrlichkeit ihrer Gnade nur ein Geschöpf ist. Und er weiß, daß Jesus Christus, der Sohn Gottes, das ewige Wort des Vaters ist, dem allein mit dem Vater und dem Geist die Anbetung gebührt.

Wir brauchen also nicht ängstlich, sparsam und karg zu sein, wenn wir Maria verehren. Es ist ein Zeichen wahrhaft

christkatholischen Lebens, wenn in unserm Herzen, langsam, aber wirklich in Demut und Treue gepflegt, eine persönliche, herzliche Liebe zur gebenedeiten Jungfrau wächst und zur Reife kommt. Das ist eine Gnade, die erbetet werden muß. Aber wenn Maria die Mittlerin ist, die uns den Herrn gegeben hat, wenn sie in ihm und durch ihn alle Gnade vermittelt, die er ist und die er erworben hat, dann müssen wir sie auch in unserm Herzen lieben und verehren. Dann müssen immer wieder die Kerzen auch auf dem Maialtar unseres Herzens entzündet werden, dann muß aus unserm Herzen auch immer wieder der Gruß des Engels und Elisabeths aufsteigen: „Gegrüßet seist du, voll der Gnade, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes!“

Karl Rahner SJ.: Maria Mutter des Herrn

An die Eltern der Erstkommunionkinder!

Der 26. bzw. 29. Mai wird nicht nur für Ihr Kind, sondern auch für Sie ein grosser Tag sein. Dieses Kind, dem Sie das Leben gegeben haben, Ihr eigenes Fleisch und Blut, wird an diesem Tag zum erstenmal das Allerheiligste empfangen. Schon bei der Elternbesprechung haben wir gesagt: Wir müssen das Kind ernst nehmen und wir müssen auch die heilige Kommunion ernst nehmen. Nur so läßt sich die große Bedeutung dieser Ereignisse erkennen.

Die Vorbereitung des Kindes auf den Kommunion-Empfang ist in früheren Jahrzehnten ausschließlich Aufgabe der Eltern gewesen. Von den Eltern wird Gott ja auch die Seele des Kindes verlangen. Wenn nun die Kirche, und im besonderen die Pfarre, den Eltern diese Vorbereitungsarbeit abnimmt, tut sie dies stellvertretend. Niemals können oder dürfen Eltern sagen: „Das geht uns nichts an.“

Begleiten Sie Ihr Kind mit brennendem Interesse und mit ehrfürchtiger Liebe zum Kommunion-Altar. Sie sollen Ihr Kind also nicht bloß zur Erstkommunion „schicken“, als ob Sie sonst damit nichts zu tun hätten. Es ist zu erwarten, daß Sie als Eltern an diesem Kommuniongang, so gut Sie nur können, Anteil nehmen. Bitte bereiten Sie sich auch selbst auf diese Erstkommunionmesse mit großer Freude und Erwartung vor und feiern Sie diese in aller Gläubigkeit mit.

Es ist auch zu erwarten, daß Sie bei diesem Gottesdienst, sofern Sie nicht durch ein besonderes Hindernis abgehalten sind, selbst zum Tisch des Herrn gehen. Können Sie sich eine größere Heiligkeit Ihres Ehelebens und Ihres Heimes denken, als den Empfang des Altarsakramentes von Vater, Mutter und Kind? So kann der Erst-

Mutter (Maria)

Nun bitten wir die Mutter
und auch der Mutter Kind,
die Reine und den Guten,
daß sie uns Hüter sind.
Denn ohne sie kann niemand
weder hier noch dort gedeih'n,
und widerspricht dem jemand,
der muß ein Tor wohl sein.

Walther von der Vogelweide.

kommuniontag Ihres Kindes zum Gnadentag für Ihre ganze Familie werden. Bitte vergessen Sie auch nicht, daß mit der Vorbereitung des Erstkommuniontages und mit dem Tag selbst die religiöse Erziehung Ihres Kindes keineswegs abgeschlossen ist.

Von mindestens ebenso großer Bedeutung ist die sogenannte Nachbereitung. Ihr Kind, das die zehn Gebote Gottes gelernt hat und in das sakramentale Leben der Kirche eingeführt wurde, bedarf immer wieder der erziehenden Unterstützung und Anleitung. Die Seelsorgestunden werden daher fortgesetzt. Mehrmals im Laufe des Schuljahres werden die Schulkinder zur gemeinsamen Beichte aufgefordert, so am Schluß, zum Schulbeginn, vor Weihnachten und vor Ostern. Am darauffolgenden Tag gehen jeweils die Schulkinder gemeinsam zur heiligen Kommunion. Ohne Erinnerung und Förderung durch die Eltern wird das Kind auf diese Schulbeichte vergessen. Hier müssen Sie als Eltern Ihre Aufgabe erkennen. Außerdem sollen Sie es nie unterlassen, Ihr Kind zur sonntäglichen Kindermesse zu schicken.

Der stärkste Impuls in der Erziehung wird freilich von jenen Eltern ausgehen, die selbst den Sonntag als Tag des Herrn heiligen und die heilige Messe mitfeiern. Vielleicht kann auch diesbezüglich der Erstkommuniontag Ihres Kindes Anlaß sein, den Tag des Herrn in Ihrer Familie wieder richtiger zu gestalten.

Gerade in unserer Zeit ist die Gefahr sehr groß, die materiellen Werte zu überschätzen. Wundern wir uns nicht, wenn durch die Vernachlässigung des Religiösen unser Leben oft arm und unerfüllt bleibt. Eine größere Aufgabe haben Sie nicht, als die: Gott dem Herrn die Ehre zu geben, in Ihrem persönlichen Leben und Ihr eigenes Kind in diese Lebenshaltung einzuführen.

Es grüßt herzlich Ihr Pfarrer.

Firmung!

Wieder spricht man allenthalben von den Firmungen. In vielen Familien spricht man davon. Dieser Bub und jenes Mädel sollen ja heuer gefirmt werden. Und dabei denkt man doch meist an den Paten der dann seinen Firmling mit einem schönen Geschenk beglücken soll. Alles gut und schön. Aber haben wir vergessen, daß die Firmung ein Sakrament ist und der Himmel selbst unsere Kinder beschenken und bereichern will, bereichern mit der ganzen Kraft des Heiligen Geistes! Und ob dies auch etwas sei?! O ja! Es ist doch dieselbe Gotteskraft, die eine Handvoll schüchterner, einfacher Männer befähigt hatte, daran zu gehen, eine ganze Welt zu erobern!...

Eltern und Paten, helft also mit, Eure Kinder richtig auf die Firmung vorzubereiten! Kinder, Firmlinge des heurigen Jahres, erkennet die Größe und Wichtigkeit dieses Sakramentes und ruft den Heiligen Gottesgeist, der Euer junges Christenleben gestalten, formen und stärken will, durch eine gute Vorbereitung und Heiligung des Firmtages in Eure Herzen herab!

Aus dem Leben der Pfarre

St. Joseph der Arbeiter: Sonntag, den 1. Mai, ist nach der Pfarrmesse um 8 Uhr Weihe der Werkzeuge.

Maiandacht: Im Monat Mai ist täglich um 18.30 Uhr Rosenkranz, um 19 Uhr Mai-predigt, gehalten von P. Provinzial P. Dr. Adalbert Hasenhütl OFM., anschließend feierliche Muttergottesandacht mit sakramentalem Segen. (An Sonntagen nach der Predigt Abendmesse.)

Bittage: Am 23., 24. und 25. Mai ist um 6.30 Uhr Bittprozession, anschließend Bittmesse.

Christi Himmelfahrt: Donnerstag, den 26. Mai, ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen (gebotener Feiertag).

Erstkommunion: Am Feste Christi Himmelfahrt, den 26. Mai, ist um 8 Uhr Erstkommunionfeier der Piaristenschüler. – Am Sonntag, den 29. Mai, gehen die Kinder der Pfarrschulen um 8 Uhr zur ersten hl. Kommunion.

Zum Fest „**Maria, Jungfrau, Königin**“ am Dienstag, den 31. Mai, ist feierlicher Abschluß der Maiandachten.

Für die **Pfarrwallfahrt** am Sonntag, den 22. Mai, stehen keine Plätze mehr zur Verfügung.

Männerseelsorge: Sonntag, den 26. Mai, 10.15 Uhr Männermesse. Es predigt P. Dr. Hasenhüfl, OFM.

Frauenseelsorge: Dienstag, den 10. Mai, 8 Uhr, Müttermesse. – Die übrigen Veranstaltungen für Männer und Frauen entfallen wegen der Maiandacht.

Jugendseelsorge: Im Mai ist an Stelle der Jugendmesse jeden Mittwoch um 19 Uhr Maiandacht und Predigt in der Kirche. – Freitag, den 27. Mai, beten wir um 20 Uhr in der Schmerzenskapelle den Rosenkranz zur Vorbereitung auf das Fest des Heiligen Geistes.

Kinderseelsorge: Jeden Mittwoch ist um 7 Uhr in der Schmerzenskapelle Kindermesse. – Jeden Dienstag ist im Mai um 16.15 Uhr Kindermaiandacht.

Orgelkonzert: Dienstag, den 24. Mai, wird um 20 Uhr nach der Maiandacht in unserer Kirche geistliche Orgelmusik gespielt. Dabei wird zum Abschluß des internationalen Orgelwettbewerbes der Preisträger unter den fünf besten Spielern ermittelt.

Voranzeige:

Sonntag, den 12. Juni, 10 Uhr, feierliches Hochamt. (Wiener Festwochen-Radioübertragung).

Sonntag, den 19. Juni, 10 Uhr, Firmung in unserer Kirche.

Pfarrchronik

(März-April)

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Sinn Erich, Kopf Andrea, Riedmayer Wolfgang, Bisecker Ernst, Damjancic Peter, Komnenov Ursula, Endel Andreas, Pribil Stefan, Kretzner Walter, Pferscher Christian Knapp Christine, Fallinger Brigitte, Schön Monika, Hamberger Volker, Binder Andreas.

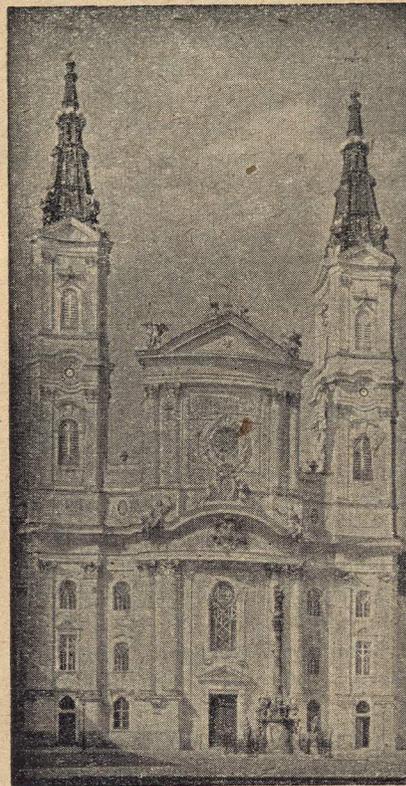
In unserer Pfarre spendeten einander das Sakrament der Ehe:

Wolfsjäger Friedrich – Schebek Ingrid, Dipl. Ing. Kreihsl Rainer – Dkfm. Poglitsch Erika, Seidlhuber Anton – Schmidka Beatrice, Dobias Josef – Baschinger Anna, Aichinger Ludwig – Kiss Katharina, Rigler Felix – Gruber Margareta, Mauler Richard – Veseli Aloisia.

Dem Gebete der Pfarrkinder wurden folgende Verstorbene empfohlen:

Wah Robert, 8., Langegasse 20; Dunkel Friedrich, 8., Josefstädterstraße 52; Heilmeyer Ottilie, 8., Florianigasse 17; Missetich Viktor, 8., Neudegggasse 10; Draxler Franz, 8., Piaristengasse 46; Mach Heinrich, 8., Buchfeldgasse 12; Oprawill Maria, 8., Fuhrmannsgasse 18; Kinder Aloisia, 8., Langegasse 50; Korst Blanche, 8., Albertgasse 32; Hörtl-König Josef, 8., Langegasse 50; Petrak Helene, 8., Albertgasse 32; Zorn Maria, 8., Piaristengasse 18; Wenzl Mathilde, 8., Strozsigasse 26; Lang Josef, 8., Josefstädterstraße 58; Zier Gertrude, 8., Kupkagasse 2; Prof. Dr. Furlani Johannes, 8., Josefstädterstraße 35; Tischler Stephanie, 8., Albertgasse 32; Weiß Leopoldine, 8., Florianigasse 55; Weymann Anna, 8., Buchfeldgasse 2; Grusch Leopold, 8., Josefstädterstraße 33; Weindl Adelheid, 8., Piaristengasse 11.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, Beide Wien, 8., Piaristengasse 43.
Druck: Isda & Brodmann OHG., Wien, 8., Strozsigasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

33. Jahrgang

Juni–August

Nr. 6/8

Gott braucht Menschen

Natürlich braucht die Welt Händler. Natürlich braucht sie Industriekapitäne. Natürlich braucht sie Propellerbauer. Natürlich braucht sie Bankiers. Aber die Welt ist nicht nur Wirtschaft. Sie wird vom Brote allein nicht satt. Wenn wir es erreicht haben, mit Albatros oder Junkers in zehn Stunden New York zu erreichen, bleiben die eigentlichen Probleme doch noch ungelöst. So ungelöst wie zur Zeit der Postkutsche. So ungelöst wie damals, als Catharina von Siena mit einer Handvoll Mönchen und Nonnen und Gelehrten auf Maultieren nach Avignon ritt und reiste. So ungelöst wie damals, als Moses, der geniale Organisator, sein Volk aus dem Pharaonenlande in das nordische Reich führte. In saumseligen Schneckenwanderungen. Es gibt Dinge, die sich durch Tempo nicht lösen lassen. Auch nicht durch Berechnungsmaschinen. Auch nicht mit Kali. Natürlich ist diese ganze Welt voller Wichtigkeiten. Die Dinge müssen gepackt, gestürmt, bewältigt werden! Es hat einen Sinn, daß die Menschheit organisatorisch, technisch formal vorwärtsschreitet. Jede Generation hat das Recht und hat die Pflicht, bei der Wanderung über den Planeten einen neuen Rekord aufzustellen. Jeder gehört seiner Zeit, und keiner kann sich damit entschuldigen, daß die anderen auch schon da waren. Tue du deine Pflicht! Baue die Brücken deines Kreises mit den Methoden deiner technischen Hochschule und konzentriere dich nicht ins fünfzehnte Jahrhundert zurück. Die Vorsehung stellt dich ins zwanzigste! Tue dort deine Pflicht!

So hat alles Wirtschaftliche, alles Hygienische, alles Menschliche seinen Sinn. Die Welt braucht Rechtsgelehrte. Die Welt braucht Ärzte. Die Welt braucht Künstler. Sie braucht auch Priester! Menschen, die darauf achten sollen, daß die Seelen nicht verdursten. Daß der Lärm der kreischenden Maschinen, der tollenden Vergnügen, der rasenden Oberflächlichkeiten die Seelen nicht übertäuben. Sie sollen von den Bächen der Ewigkeit Schalen in die irdische Arbeit tragen. Sie sollen dort stehen,

wo die anderen Menschen nicht stehen mögen. Sie sollen flüsternd mit denen sprechen, denen das Land nicht von Milch und Honig fließt. Sollen ihre Sonntage und Mußstunden nicht an den weißgedeckten Tischen der Besitzenden verbringen. Sondern dort, wo die Seelen wach sind vor lauter Not. Wo Augen wach sind vor Tränen und Kummer. Wo Menschen feinhörig sind, weil es ganz weh ist in ihren Herzen. Wo Menschen brechen. Wo ein großes Zittern und ein großes Hasten und eine große Müdigkeit durch die Menschen geht. Priester sein heißt mitten im Licht, mitten im Reichtum, mitten in der Freude stehen und sie doch nicht sehen. Die fiedelnde Geige überhören. Verträumt mit seinen Augen und mit seinem Herzen anderswo sein. Wo die Menschen vergessen sind. Den Genießenden und Besitzenden und den Jubelnden immer wieder mahnen, immer wieder bitten, immer wieder zurücklenken auf den großen Inhalt des Lebens. Seine Fenster, die er so gerne verriegelt, immer wieder aufbrechen. Seine Gartenzäune, die er gerne bis Manneshöhe aufbaut, immer wieder schleifen. Ihn immer wieder in den Blutlauf des Lebens stellen. Ihn immer wieder von dem Atem der Menschheit umhauchen und umzüngeln lassen. Damit er in seiner Wollust nicht vertiere. Ihn mit tausend Seilen immer wieder an die Gondel des Lebens binden. Seine Seele lebendig machen. Denn sie ist von tausend bestrickenden Gefahren umgeben. Gemein, oberflächlich, irdisch zu werden.

Sind Priester nötig? Wenn die Straßen voller Blinden gehen? Wenn die ganz großen Dinge beim Spediteur auf Lager stehen und die ganz kleinen, die Nippsachen des Lebens, die Wohnungen bevölkern, in denen die Menschen sich häuslich einrichten? Wenn alle Werte umgewertet sind und Talmi vor Gold geht. Priester sind Menschen, die das göttliche, das ewige Gold wie eine Monstranz über den Talmischein alles Ersatzes heben. Wir brauchen Priester.

(„Das gekrönte Jahr“, Seite 354–355.)

Dr. Karl Sonnenschein

Das beste Herz

Hat der Begriff „Herz-Jesu-Verehrung“ nicht bei vielen den Beigeschmack einer sentimental, süßlichen Frömmerei? Woher kommt das? – Weil wir vielleicht nicht den Mut zum wirklichen, kindlichen Frommsein mehr haben. Weil wir vielleicht schon stark vom Rationalismus angekränkelt sind. Weil wir vielleicht dem Begriff „Herz“ das Eigenschaftswort weichlich, schwächlich im Unterbewußtsein beifügen.

Was bedeutet aber eigentlich „Herz“? – Doch alles andere als Weichheit und Süßlichkeit. Herz bedeutet Kraft, Wärme, Innerlichkeit, Seele, Vertrauen, Geborgenheit und Ruhe und Frieden; Herz bedeutet Liebe. Und Liebe ist eine ungeheure Kraft. Und wenn wir vom Herzen Jesu sprechen, so meinen wir damit das stärkste Herz, das beste Herz, das erfüllt ist von einer unendlichen Glut der Liebe, ein Herz, das den Inbegriff alles Guten, Schönen und Wahren darstellt, den Inbegriff höchster Opferbereitschaft. Es ist ja das Herz des Gottmenschen, unseres Erlösers. Zu diesem Herzen will uns die Kirche hinführen, zu diesem Herzen, das wie kein anderes Herz in Liebe und Sorge für uns schlägt, das so viel für uns getan hat und tut, das sich für uns hat durchbohren lassen und sich immer von neuem für uns opfert. Dieses, am Kreuz für uns den letzten Blutstropfen verströmende Herz und die Verehrung dieses Herzens haben wahrhaftig nichts mit einer süßlichen Frömmerei zu tun.

Dieses Herz ist das wertvollste Herz, das es gibt. Es ist für uns das Sinnbild der kraftvollen Gestalt Jesu Christi, der mit diesem starken Herzen den schweren Opferweg bis zum Tode am Kreuze ging – alles aus Liebe zu uns Menschen. Und wenn wir dieses Herz verehren, so wollen wir damit Jesus Christus selber verehren, seine lautere, starke, bis zum Tode opferbereite Liebe.

Aus dem Leben der Pfarre

Die **abendliche Segensandacht** ist im Juni um 19 Uhr (vorher Rosenkranz). Ab 1. Juni ist während der Woche nur mehr am Herz Jesu-Freitag und an größeren Festen um 6.45 Uhr Segensmesse mit Volksgesang. (Verkündigung am vorhergehenden Sonntag!)

Am Fest der **Muttergottes von den frommen Schulen**, das wir am Mittwoch, den 1. Juni feiern, empfehlen wir die Anliegen unseres Ordens (Priesternachwuchs!) dem Gebet der Gläubigen.

Pfingstfest: Sonntag, den 5. Juni, ist um 8 Uhr feierliches Hochamt, um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt und Tedeum. Am Pfingstmontag ist statt der Abendmesse um 19 Uhr Andacht zum Heiligen Geist (kein gebotener Feiertag). Sonst Gottesdienstordnung wie an Sonntagen (8 Uhr Predigt).

Quatembermesse: Mittwoch, den 8. Juni, ist um 19 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Ansprache. Wir beten für unsere Neupriester und um Priesterberufe.

Dreifaltigkeitsfest: Sonntag, den 12. Juni, ist um 8 Uhr feierliche Jugendmesse (Bekennnistag der Jugend, Opfergang zur Unterstützung der Jugendarbeit in der Diözese).

Um 10 Uhr ist feierliches Hochamt (Radiübertragung anlässlich der Wiener Festwochen).

Fronleichnamfest: Donnerstag, 16. Juni, ist um 7 Uhr Hochamt, anschließend Fronleichnamprozession. (Weg wie alljährlich, 3. Altar heuer vor dem Amtshaus auf dem Schlesingerplatz, da in der Schönborngasse gebaut wird.) Von nun an werden in unserer Diözese bei den vier Altären statt der lateinisch gesungenen Evangelienanfänge Abschnitte aus dem Evangelium, die vom Altarsakrament handeln, in deutscher Sprache vorgelesen. – Für die Kinder ist um 7.30 Uhr im Schulgang der Piaristenschule hl. Messe.

Firmung: Sonntag, den 19. Juni, spendet Se. Exzellenz Erzbischof Dr. Mesrop Hatzobian in unserer Basilika um 10 Uhr das hl. Sakrament der Firmung.

Herz Jesu-Fest: Freitag, den 24. Juni, ist um 19 Uhr Predigt, hierauf Sakramentsprozession in der Kirche, anschließend feierliche Sühneandacht und Weihe an das heiligste Herz unseres Erlösers.

Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus: Mittwoch, den 29. Juni, ist um 19 Uhr feierliche Gemeinschaftsmesse mit Predigt.

Männerseelsorge: Sonntag, den 19. Juni, Männermesse bereits um 8 Uhr. Montag, den 20. Juni, 19.30 Uhr im K. A.-Heim Bild-Tonbandvortrag: „Urlaub von Gott gibt es nicht“.

Frauenseelsorge: Donnerstag, den 9. Juni, nach dem hl. Segen, rel. Vortrag in der Schmerzenskapelle, Donnerstag, den 23. Juni, Vortrag im K. A.-Heim. Müttermesse, Dienstag, den 14. Juni um 8 Uhr in der Schmerzenskapelle. 19.30 Uhr Vortrag im K. A.-Heim.

Jugendseelsorge: Im Juni ist die Abendmesse am Mittwoch um 19.30 Uhr. Quatembermittwoch, den 8. Juni, bereits um 19 Uhr. Letzte Jugendmesse am 22. Juni.

Kinderseelsorge: Mittwoch, den 15. Juni, entfällt die Wochentagskindermesse. (Unterrichtsfrei für Volks- und Hauptschüler); die letzte hl. Messe ist Mittwoch, den 22. Juni. – Samstag, den 25. Juni, 18 Uhr, Schulschlußbeichte. – Sonntag, den

26. Juni, 9.15 Uhr, Kommunionmesse. – Der feierliche Dankgottesdienst für die Kinder der Pfarre ist Freitag, den 1. Juli, um 8 Uhr. (Piaristenschule: 9 Uhr.) – In der letzten Schulwoche entfallen die Jungscharstunden.

Gottesdienstordnung in den Ferien: Vom Sonntag, den 3. Juli an, entfällt an Sonntagen die hl. Messe um 10.50 Uhr, sowie die Predigt um 7, 9.15 und um 11.30 Uhr, an Wochentagen die hl. Messe um 6.30 Uhr.

Hl. Pompilius Maria: Das Fest dieses hl. Erziehers und Volksmissionars aus dem Piaristenorden ist Freitag, den 15. Juli. Um 19 Uhr feierliche Segensandacht.

In der Woche des „**Eucharistischen Weltkongresses in München**“, Sonntag, den 31. Juli bis Sonntag, den 7. August, vereinigen wir unsere Gebete und Opfer mit den Vertretern unserer Pfarre und aller Völker in München: Frieden und Hilfe für alle Menschen im Lichte des Herrenwortes: „Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.“ (Joh. 6, 51.)

Mariä Himmelfahrt: Am „großen Frauentag“, Montag, den 15. August (gebotener Feiertag) ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Herz Mariä-Fest: Montag, den 22. August, ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Hl. Joseph Calasanz: Samstag, den 27. August, ist das Fest unseres Ordensstifters. Die hl. Messen sind am Calasanz-Altar. Um 19 Uhr ist feierliche Segensandacht mit Reliquienverehrung.

Männerseelsorge: Die monatliche Männermesse ist am 17. Juli, bzw. am 21. August, um 8 Uhr.

Recht gute Erholung für Leib und Seele wünscht allen

EUER PFARRER

Pfarrchronik

Orgelwettbewerb: Dienstag, den 24. Mai, war um 20 Uhr in unserer Kirche der Abschluß des internationalen Orgelwettbewerbs, wobei die Spieler über ein Thema von Johann Nep. David improvisieren mußten.

Erstkommunion: Donnerstag, den 26. Mai, gingen 69 Buben der Piaristenvolksschule und Sonntag, den 29. Mai 15 Buben und 44 Mädchen der Pfarrschulen zur ersten hl. Kommunion

Pfarrwallfahrt: Am 22. Mai fand die Pfarrwallfahrt nach Maria Laach a. Jauerling und Maria Langegg statt. 120 Teilnehmer beteten dabei um Segen für die Pfarrgemeinde und um Frieden für die Welt.

Durch die Taufe wurden in die Kirche eingegliedert:

Tarcaly Cornelia, Baumgartner Walter, Berger Doris, Schön Karin, Landsmann Ernst, Kumhera Brigitte, Gutmann Wolfgang.

In unserer Pfarre spendeten einander das Sakrament der Ehe:

Dr. Steiner Herbert – Schmid Helga, Dr. Hassler Paul – Sima Elisabeth, Mandler Kurt – Kiffe Elisabeth, Marsoner Friedrich – Vorderegger Enid, Dkfm. Mock Herbert – Pfüger Gerda, Praschinger Kurt – Perci Leopoldine.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Anna Wallner, 8, Krotenthalergasse 6; Richard Saverschel, 8, Auerspergstraße 5; Josefa Hobza, 8, Buchfeldgasse 9; Franziska Römisch, 8, Auerspergstraße 7; Dr. Engel Karl, 8, Florianigasse 5a; Boyer Balthasar, 8, Piaristengasse 29; Reulka Maria, 8, Strozsigasse 45, Skaloud Maria, 8, Fuhrmannngasse 7.

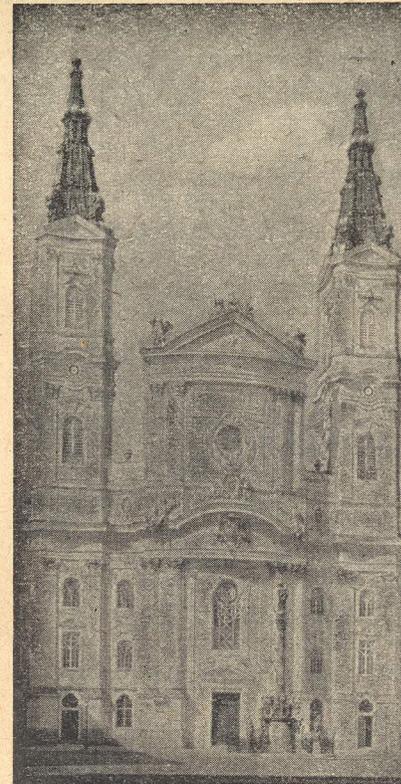
Silberhochzeit feierten: Dr. Johann und Maria Lang.

Goldene Hochzeit feierten: Matthias und Anna Kliner.

Das nächste Pfarrblatt erscheint wieder im September.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, Beide Wien, 8., Piaristengasse 43.

Druck: Isda & Brodmann OHG., Wien, 8., Strozsigasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDE PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

33. Jahrgang

September

Nr. 9

Wenn der Herbst ins Land zieht

Wenn von den Feldern die reife Frucht heimgefahren ist, und der Winzer zur Traubenernte rüstet, wissen wir, daß der Herbst da ist. Jene schöne Zeit, die so viel Hoffen und Bangen in frohe Erfüllung wandelt. Und man spürt auch unwillkürlich etwas von heiliger Weihe, die über dieser Zeit liegt. Denn was in ihr als reife Frucht heimgeholt wird, birgt gewiß viel menschliches Sorgen und Mühen. Was aber noch mehr wiegt, das ist der Segen Gottes, ohne den alle menschliche Arbeit vergebens ist.

Darum ist der Herbst eine so ernste, besinnliche Zeit. Wir sehen es Tag für Tag tausendfältig um uns herum, daß Lebendiges, in langen Frühlings- und Sommerwochen Gewordenes, an seinem Ziele angelangt ist, seinen Sinn erfüllt hat.

Und wir Menschen spüren es in den Wochen der Ernte deutlicher als sonst im Jahr daß auch wir mit unserem irdischen Leben ganz und gar hineingespannt sind in den großen Kreislauf alles Lebendigen. Um uns lebt junges Menschenleben seinen goldigen, sonnigen Frühling. Um uns reift Menschenleben in heißem, schwerem Daseinskampf. Um uns sinkt gereiftes Menschenleben ins Grab. Reifwerden ist das erhabene Ziel, dem auch alles Menschenleben entgegenstrebt.

Reifwerden, um dann heimgeholt zu werden. In uns ist mehr als nur körperlich greifbares Leben. Im christlichen Menschen ruht seit der Taufe ein entwicklungsfähiger Keim göttlichen Lebens, der vom Vater im Himmel die Bestimmung erhalten hat, bis zum „Vollalter Christi“ auszureifen. Und in jedem Christenleben kommt dann auch ein Tag der Ernte, an dem der himmlische Hausvater heimholt, was gereift ist. Und dann wird die gute Frucht von der Spreu geschieden.

Dieses Wachsen und Reifen des Christen von der Taufe bis zu seinem Sterbetag vollzieht sich in einem geheimnisvollen Kreislauf von Gnadenjahren. Das Reifen des Kornes und der Traube läßt sich ziemlich genau vorausberechnen. Der Christ dagegen reift zum „Vollalter Christi“ heran in einer kurzen und langen Reihe von Kirchenjahren.

Und alljährlich, wenn mit dem Herbst das Leben in der Natur zu reifen, zu welken und zu ersterben beginnt, dann tastet unser geistiges Auge wie von selbst auch unsere eigene irdische Endzeit ab. Vielleicht geht dasselbe Auge auch einmal prüfend durch das zu Ende gehende Kirchenjahr, um festzustellen, ob denn nun von der Gnadenaussaat Gottes etwas gereift, das heimholenswert ist.

Das ist dann die Zeit, wo das Gotteshaus scheinbar höher hinausragt über die geernteten Felder und die langsam fallb und kahl werdenden Bäume. Wo der Kirchturm wie ein großer, mahndend erhobener Finger viel drängender als sonst zum Himmel weist.

Irgendwo ragt ein Gotteshaus, das den Taufstein birgt, wo du aus dem Wasser und dem Heiligen Geist geboren wurdest.

Und irgendwo ragt ein Gotteshaus, an dessen Altar man dir das Requien singen wird, wenn deine Erntestunde geschlagen hat.

Das Pfarrblatt

Ich möchte unser Pfarrblatt eine Erweiterung der Kanzel nennen. — Eigentlich sollten Sie sich freuen, wenn Ihnen das Pfarrblatt monatlich gebracht wird. Bitte, verschließen Sie ihm nicht die Tür! Sie sind doch katholisch. Sie kennen doch unsere Pfarrkirche, an die Sie vielleicht auch schöne Erinnerungen knüpfen. Wie oft wurde unser Gotteshaus besonders in Zeiten der Not und arger Bedrängnis aufgesucht! Das Pfarrblatt will Sie immer wieder informieren, was in unserer Pfarre los ist, will Sie zur Teilnahme am pfarrlichen Leben einladen und vor allem: Es will eine Verbindung zwischen Ihnen und der Kirche herstellen. Daß es gratis zugestellt wird, wissen Sie ja. Die monatlichen Papier- und Druckkosten wurden bisher durch den Spesenbeitrag gedeckt, der von vielen Pfarrblattempfängern gegeben wurde. Ich bin überzeugt, daß dies auch in Zukunft so gehen wird.

Die Zustellung erfolgt durch unsere Pfarrblatthelfer. Dringend werden aber für viele Häuser noch weitere Pfarrblatthelfer gesucht. Ihre Aufgabe ist es, zum Monatsbeginn, am besten gleich am ersten oder zweiten Tag, im Pfarrhof die abgezählten Blätter für das übernommene Haus, bzw. für das übernommene Gebiet, zu holen und möglichst bald auszutragen. Je prompter die Zustellung, desto besser. Niemand liest eine altbackene Zeitung gerne. So bitte ich dringend: NEUE PFARRBLATTHelfER, BITTE, MELDET EUCH! In welcher Gasse oder in welchem Haus Ihr eingesetzt werdet, wird vereinbart!

Heilige Sakramente

Praktisches zum Sakrament der Ehe

Die Anmeldung der Trauung geschieht in der Wohnpfarre der Braut. Folgende Dokumente sind mitzubringen:

1. Personalausweis mit Lichtbild (nur falls die Brautleute dem Pfarrer nicht bekannt sind).
2. Die beiden Taufscheine, die nicht früher als ein halbes Jahr vor der beabsichtigten Eheschließung ausgestellt sein sollen. (Bei Schwierigkeiten, z. B. wenn die Geburtspfarre im Ausland liegt, verschafft sich die Pfarre die nötigen Daten selbst.)

3. Bei Witwenschaft der Totenschein oder die Todeserklärung des verstorbenen Ehepartners.

Das Brautprüfungsprotokoll

wird bei der Anmeldung aufgenommen. Darum ist es gut, wenn Braut und Bräutigam gemeinsam kommen. Dabei wird auch die Zeit für den Brautunterricht vereinbart.

Den Brautunterricht

erteilt normalerweise der Pfarrer der Braut. Es ist ein Gespräch des Priesters mit den Brautleuten über das Leben aus der Kraft des Glaubens und im besonderen aus der Kraft des Ehesakramentes.

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung: Vom 5. September an ist wieder folgende Messordnung:

Hl. Messen an Sonntagen um 6, 7 Uhr (Predigt), 8 Uhr (Pfarrmesse mit Predigt) 9.15 Uhr (Kindermesse mit Ansprache), 10.15, 11.30 (Predigt) und 19 Uhr (Predigt an jedem ersten Sonntag im Monat)

Hl. Messen an Wochentagen um 6, 6.30, 6.45 und 8 Uhr.

Schulbeginn: Montag, den 5. September, ist um 8 Uhr für die öffentlichen Pflichtschulen, um 9 Uhr für die Piaristenschule die Heiligen Geistmesse.

Muttergottesfeste im September: Donnerstag, den 8. September (Mariä Geburt) und Montag, den 12. September (Mariä Namen) ist um 19 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Predigt. Am darauffolgenden Sonntag, den 18. September, feiern wir dieses Hauptfest unseres Ordens mit einem Hochamt um 8 Uhr. — Zum Fest Mariä Schmerzen, Donnerstag, den 15. September, ist um 19 Uhr Andacht zur schmerzhaften Gottesmutter.

Kreuzerhöhung: Mittwoch, den 14. September, ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt. Anschließend Verehrung der Kreuzreliquie.

Quatembermesse: Mittwoch, den 21. September, 19 Uhr, Abendmesse mit Predigt. Wir beten um Priesterberufe.

Männerseelsorge: Sonntag, den 25. 9, 10.15 Uhr Männermesse mit Predigt. Am 26. 9. um 19.30 Uhr, Zusammenkunft der Männer im A. K. Heim. Wir besprechen unsere Jahresaufgabe.

Frauenseelsorge: Wir besuchen am 8. 9. die Abendmesse um 19 Uhr. Am 22. 9. um 19.30 Uhr Vortrag im A. K. Heim.

Jugendseelsorge: Erste Jugendversammlung (ab 4. Kl. Haupt- und Mittelschule) im neuen Schuljahr am Freitag den 9. September, in der Schmerzenskapelle. Besprechung des Jahresprogrammes.

Kinderseelsorge: Der Beginn der Kinder- und Jungscharstunden wird bekanntgegeben, wenn die Stundeneinteilung in den Schulen einigermaßen festgelegt ist.

Pfarrbücherei: Vom Sonntag, dem 4. September an ist die Pfarrbücherei jeden ersten Sonntag im Monat von 9 bis 11.30 Uhr geöffnet.

Pfarrchronik

Firmung: Sonntag, den 19. Juni, empfangen in unserer Basilika 67 Kinder und Erwachsene durch Erzbischof Dr. Mesrop Habozian das hl. Sakrament der Firmung.

Gipfelkreuz: Durch die Teilnehmer an dem Ferienlager der Kath. Jungschar unserer Pfarre, das seit elf Jahren unter Leitung des Herrn Lehrers Hans Smejkal abgehalten wird, wurde im Juli auf dem Stagor (2288 m) bei Steinfeld im Draufal ein 7 m hohes, 400 kg schweres Stahlkreuz errichtet. P. Provinzial Dr. Schmidt feierte mit der Feriengruppe auf dem Gipfel eine Feldmesse. (Das Kreuz war am 19. Juni zur Besichtigung vor dem Eingang zur Schmerzenskapelle aufgestellt.)

Anlässlich des eucharistischen Weltkongresses in München kamen aus Valencia (Spanien) am 2. 8. 45 Teilnehmer, darunter 7 Priester, auch nach Maria Treu, die hier eine Wallfahrtsstation machten, bevor sie zum Kongress weiterreisten. Sie sangen zum Preise der Gottesmutter herrliche Marienlieder in ihrer Muttersprache. Am 11. 8. zelebrieren in unserer Kirche 25 Priester aus fast allen Erdteilen der Welt, die nach dem Kongress auch Wien einen Besuch abstatteten.

Durch die Taufe wurden in die Kirche eingegliedert:

Würth Heinz, Uhlenhuth Bettina, Hager Elisabeth, Jechne Wolfgang, Pattermann Michael, Heinz Gerhard, Harant Eva, Gaube Susanne, Gross Christian, Dalora Gabriele, Mauser Harald, Triebnigg Alexander, Triebnigg Maria, Florianschütz Peter, Drexler Barbara, Jarolim Silvia, Fekete Gustav, Schwarz Rudolf, Wiltchke Christoph, Rieder Alexander, Prager Susanna, Wlasak Christina, Borsy Reinhard, Gruber Annemarie, Bartholdschütz Leopold, Rabak Gabriele, Laumann Peter, Nufsbauer Gerhard, Pletzer Oswald, Holzer Margaret, Hule Michael, Blaha Michaela, Kroboth Wolfgang, Rogenhofer Martin.

In unserer Pfarre spendeten einander das Sakrament der Ehe:

Smolka Wilhelm — Holzleitner Hilda, Bodinger Egon — Schaupp Christiane, Fluchor Rudolf — Hassler Gerda, Wachter Adolf — Koppensteiner Hedwig, Heckenberger Leopold — Leidnix Elfriede, Kreuzer Viktor — Micik Ingrid, Zach Gerhard — Petznek Maria, Mark Josef — Krigisch Marianne, Löw Adolf — Simon Adolfine, Dr. Goldinger Walter — Theuretsbacher Wilhelmine, Binkert Karl — Marakovičs Erika, Dr. Ernst Walter — Maurer Edith, Hänfling Manfred — Gora Anna, Tuma Walter — Rother Anna, Lattermann Robert — Dkfm Dr. Bouda Helga, Jarolik Albert — Gartler Elisabeth, Schiessler Herbert — Wischin Helene, Kalmar Karl — Müllner Elisabeth, Hager Harald — Wintersperger Maria, Ing. Ziss Ivo — Koller Eva, Sottrifer Christian — Zacherl Berta, Platner Peter — Mayer Hermine, Lüftl Josef — Novak Christine, Portugaller Karl — Strodl Theresia, Müllner Johann — Uhl Hildegard, Brunner Johann — Hassler Anna, Litschauer Oswald — Drescher Erika, Minarik Gustav — Exel Elfriede, Schaller Stephan — Suk Johanna, Wiedermann Heinrich — Zimmel Elfriede, Moser Herbert — Pils Leopoldine, Turkowitsch Walter — Gerda Friederike, Nikowitz Ernst — Hansy Herta, Beilner Johann — Karl Wilhelmine, Baidinger Karl — Riss Christa.

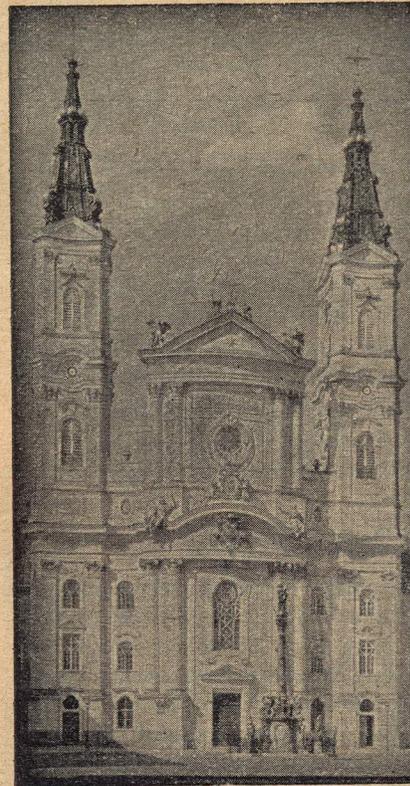
Silberhochzeit feierten: Dr. Eduard und Elisabeth Regelsberger.

Goldene Hochzeit feierten: Prof. Hans und Teresia Jaksch.

Dem Gebete der Pfarrkirche werden folgende Verstorbene empfohlen:

Muck Maria, 8., Josefstädterstraße 38; Ing. Zaloudek Franz, 8., Piaristengasse 9/4; Kronik Juliane, 8., Lerchenfelderstraße 6; Tengler Georg, 8., Josefstädterstr. 26; Hofrat Dr. Wogrinz Alfred, 8., Lederergasse 9; Kappel Johanna, 8., Krotenthaller-gasse 6/12a; Berta Franz, 8., Florianigasse 17; Münnich Emma, 8., Piaristeng. 11; Oberstintendant Richard Zimmer, 8., Piaristengasse 56; Stefanie Geiringer, 8., Strozzigasse 22; Dengg Melanie, 8., Buchfeldgasse 15/9; Pamperl Julia, 8., Piaristengasse 11; Liebenberger Berta, 8., Neudeggergasse 15; Jäger Elisabeth, 8., Fuhrmannsgasse 3; Lichtner Anna, 8., Strozzigasse 41/II/5; Brabetz Auguste, 8., Strozzigasse 32—34; Weigerth Anton, 8., Auerspergstraße 15/1; Zimmermann Rosalia, 8., Buchfeldgasse 18; Kainz Flora, 8., Maria-Treugasse 4; Haller Alois, 8., Buchfeldgasse 2; Luckmann Viktor, 8., Langegasse 28/II/26; Toplak Josef, 8., Langegasse 24; Krepelka Maria, 8., Lederergasse 18/9; Würzer Leopoldine, 8., Buchfeldgasse 4; Pöchtrager Anna, 8., Lederergasse 3; Dr. Jäckl Eugen, 8., Josefstädterstraße 1; Wurm Albine, 8., Florianigasse 49; Steinbach Franz, 8., Florianig. 3/III; Hainal Hans, 8., Lederergasse 6/III/17; Kral Helene, 8., Fuhrmannsgasse 6/6; Flotzinger Maria, 8., Josefstädterstraße 14; Schmid Karoline, 8., Albergasse 34; Böhm Hermine, 8., Lenaugasse 14; Kögl Dorothea, 8., Langegasse 20.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer. Beide Wien, 8., Piaristengasse 43.
 Druck: Isda & Brodmann OHG., Wien, 8., Strozzigasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“

WIEN VIII

33. Jahrgang Oktober 1960 Nr. 10

Liebe Pfarrkinder!

Ein freudige Nachricht erreichte uns Ende September. Se. Eminenz, Kardinal Dr. Dr. Franz König, kommt doch noch heuer in unsere Pfarre, um die schon für April geplante kanonische Visitation vorzunehmen. Wir freuen uns doppelt, nicht nur weil unser Bischof kommt, sondern weil er uns schon in voller, wiedererlangter Gesundheit — nach dem furchtbaren Autounfall — besuchen wird. Ich bitte alle Pfarrkinder, gerne und freudig zu den Visitationsfeierlichkeiten zu kommen. Ihr werdet

durch eure Anwesenheit zeigen, daß wir uns **wirklich alle doppelt freuen**. Eminenz wird Samstag, den 29. Oktober um 18.30 Uhr (nach dem hl. Rosenkranz) feierlich an der Kirchenpforte empfangen und in die Kirche geleitet, woselbst anschließend die für die Visitation festgelegten liturgischen Zeremonien stattfinden werden. Der hochwürdigste Herr Kardinal wird dabei auch eine Ansprache halten. Mit dem hl. Segen schließt diese Feier.

Am Sonntag, den 30. Oktober (Christkönigsfest), ist um 8 Uhr feierliche Betsmesse mit Predigt, gehalten von Sr. Eminenz. (Ich bitte, bei derselben kräftig und laut mitzubeten). Auch die Kinderpredigt wird Se. Eminenz halten. Nachher wird sich unser Bischof mit dem Pfarrbeirat und dem Pfarrkirchenrat sowie mit der Jugend besprechen und dabei das neuingerichtete Jugendheim weihen.

Am Nachmittag dieses Festtages ist im Calasanzsaal eine Feierstunde, bei welcher Se. Eminenz die Berichte der Standesgruppen und des Pfarrers entgegennehmen und selbst zur versammelten Pfarrgemeinde sprechen wird. (Auch zu dieser Feierstunde erbitte ich zahlreichen Besuch). Die genaue Stunde für diese Feier wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Liebe Pfarrkinder! Wir wollen unserem hochwürdigsten Bischof nicht nur durch bestimmte Teilnahme an den Visitationsfeierlichkeiten Freude machen, sondern uns

auch vornehmen, durch echtes, religiöses Leben eine Zierde der Diözese zu werden. Bitten wir alle Gott und die Gottesmutter, besonders im Oktober, um Kraft, unser Vorhaben auch in die Tat umzusetzen.

Herzlich grüßt euer Pfarrer P. Josef Haumer

Mit allen Mitteln versuchen die Kommunisten ihre „Heilslehre“, in Asien und Afrika zu verbreiten. Der Islam ist aktiv wie zur Zeit der ersten Kalifen, selbst der weltabgewandte Buddhismus hat angefangen zu missionieren. Der Umbruch der Völker dieser Erdteile ist für sie die große Chance. Aber auch für uns Christen!

Soll diese Stunde der Geschichte der Erlösungsbotschaft Jesu Christi verloren gehen, weil wir, die Christen, versagen? Weil uns der heroische Einsatz der Wenigen eher beruhigt einschlafen läßt statt aufzurütteln? Der **Weltmissionssonntag** am 23. Oktober will Dich aufwecken zu brennender Sorge, zu inständigem Gebet, zu echtem Opfer!

P. Josef Haumer — 20 Jahre Pfarrer

Mitten in schwerer Kriegszeit hat P. Josef Haumer vor zwei Jahrzehnten die Leitung der Pfarre Maria Treu, in der er schon bisher lange Jahre als eifriger Seelsorger tätig war, übernommen. Jedermann kann sich leicht vorstellen, welche Bürde ein Großstadtpfarrer in unseren Tagen auf seine Schultern läßt, wenn er dieses Amt antritt. Es darf daher ein Gedenktag, wie es der einer 20-jährigen Amtsführung ist, nicht übergangen werden, ohne daß dem Träger dieses Amtes aufrichtige Glückwünsche und der Dank für alle Mühe der verflossenen Jahre sowohl im Namen der Piaristenordensprovinz wie auch im Namen der Pfarrgemeinde dargebracht werden.

P. Josef Haumer hat als Pfarrer unermüdlich die beiden wichtigen Bereiche seines Amtes — die Sorge um die Seelen und die Sorge um die Pfarrkirche — im Auge gehabt und darf mit berechtigtem Stolz auf das bisher Erreichte zurückblicken.

Keine Gruppe seiner Pfarrkinder blieb von ihm unbetreut: die Männer und Frauen führte er selbst, der Jugend ermöglichte er ein geräumiges und modernes Heim, in der Kinderseelsorge wirkte er mit den Kaplänen vorbildlich zusammen, den Religionsunterricht in der Schule ließ er sich trotz aller anderen Amtsgeschäfte nicht nehmen und die Kinder des Pfarrkindergartens waren stets seine Lieblinge. Ganz besonders aber ließ er sich die Krankenseelsorge angelegen sein: fast alle Versgehänge hielt er selbst und in der Spendung der Krankenkommunionen, die allwöchentlich mit strapaziösen Gängen verbunden ist, läßt er sich bis heute von niemand gern vertreten.

Die andere Sorge, jene um die Pfarrkirche, bringt der Anblick des Gotteshauses von selbst zum Ausdruck. Wenn die Basilika Maria Treu heute im Glanze der Außen- und Innenrenovierung, mit herrlicher Beleuchtung und Lautsprecheranlage, mit Kirchenheizung und elektrischem Geläute versehen dasteht, so ist das alles ein Werk der nimmermüden Arbeit ihres Pfarrers.

Daß all dies neben dem täglichen Andrang der Geschäfte in der Pfarrkanzlei, neben den vielen Hochzeiten, neben den Predigten und Vorträgen, dem Revertiten-

und Konvertitenunterricht, vor allem aber neben dem Amt eines Rektors des Ordenshauses Maria Treu (durch nunmehr acht Jahre hindurch) geschehen ist, bildet ein besonderes Verdienst unseres Herrn Pfarrers.

Da in dieses Jahr aber nicht nur das 20-jährige Pfarrerbildium, sondern auch das 40-jährige Einkleidungs- und das 35-jährige Priesterjubiläum fällt, müssen unsere Wünsche noch vervielfältigt werden und mit ihnen zugleich unsere Bitten, daß Gott, der Herr, P. Josef Haumer noch recht viele Jahre zu weiterem segensreichen Wirken in dem ihm vertrauten Weinberge schenken möge. P. Dr. Johann Schmidt

Provinzial.

(Der Provinzial des Piaristenordens und der Obmann des Pfarrbeirates werden die Pfarrgemeinde im November zu einer Feierstunde einladen.)

Anklage und Selbstbekenntnis

Die Sekten beschämen uns Katholiken in vielen Dingen „Sie sind“, wie ein calvinischer Geistlicher sagte, „die Insekten, die den Leib der Kirche immer wieder stechen, daß er nicht einschlafe.“ Während viele Katholiken nur noch erregt werden über Lohn- und Marktfragen, bei Alkohol oder in seichten Filmen, stehen in den Sektierern Menschen auf, die um Gottes, um einer vermeintlichen Wahrheit willen erregt sind und auch andere unruhig machen können. Die Sekten sehen sich als die Auserwählten, die Berufenen, an, deren Aufgabe es ist, der Welt und der Kirche gegenüberzutreten. Als Auserwählte stellen sie an ihre Mitglieder hohe Anforderungen, verwerfen vielfach den Genuß und Gebrauch von Alkohol, Nikotin, Kaffee und Tee, lehnen Schmuck, Spiel und Tanz ab, fordern teilweise große Abgaben und Opfer für ihre Missionspropaganda und Caritas, aber auch für ihre Gründer und hohen Führer — manche Sektengründer sind in kürzester Zeit Millionäre geworden.

Aber es lebt, das muß uns gewiß sein, keine Sekte vom Irrtum, von der Unwahrheit und von der Sinnlosigkeit allein. Und wenn auch die Wahrheit nur klein ist und verzerrt auftritt, ist eben dieses Wenige der Boden, auf dem oft vorbildliches Leben erblüht. Für uns bedeutet dieses eine ernste Gewissensforschung: Lauheit, Gleichgültigkeit und gemächliches Weiterleben in längst ausgetretenen Bahnen sind praktisch die Mörder der Wahrheit, die Rebellen gegen die Gerechtigkeit. Europa, unsere Heimat, wird nur deswegen von an sich schalen und leeren Sekten aus den USA heimgesucht, weil wir selbst vielfach schal und leer geworden sind. (Aus: Sekten, Seher und Betrüger, Josef Casper.)

Aus dem Leben der Pfarre

Rosenkranzmonat: Im Oktober wird an den Wochentagen um 18 Uhr der Rosenkranz vor dem ausgesetzten Allerheiligsten gebetet. (An Sonntagen ist das Rosenkranzgebet um 18.30 Uhr vor der Abendmesse.)

Rosenkranzfest: Freitag, den 7. Oktober, ist wie an Sonntagen um 18.30 Uhr Rosenkranzgebet, um 19 Uhr feierliche Gemeinschaftsmesse mit Predigt.

Am Fest der **Mutterschaft Mariens**, Dienstag, dem 11. Oktober, und am Jahrestag des **Sonnenwunders von Fatima**, Donnerstag, dem 13. Oktober, wollen wir in unserer Pfarrgemeinde mit unbegrenztem Vertrauen und drängendem Bitten das Herz der Gottesmutter bestürmen um ihre allesvermögende Fürsprache in den Nöten unserer Zeit.

Christkönigsfest: Sonntag, den 30. Oktober, feiern wir um 8 Uhr mit dem hochwürdigsten Herrn Kardinal die feierliche Gemeinschaftsmesse.

Männerseelsorge: Sonntag, den 16. Oktober, 10.15 Uhr, Männermesse mit Predigt. Montag, den 17. Oktober, 19.30 Uhr, Männerrunde im K.-A.-Heim.

Frauenseelsorge: Donnerstag, den 13. bzw. 27. Oktober, nach der Rosenkranzandacht Versammlung in der Kapelle bzw. im K.-A.-Heim. Die Müttermesse ist Dienstag, den 11. Oktober, um 8 Uhr, in der Schmerzenskapelle. Nach dem Rosenkranz ist Mütterrunde im K.-A.-Heim.

Jugendseelsorge: Für alle Jugendlichen der Pfarre ist jeden Mittwoch um 19.15 Uhr Gemeinschaftsmesse. — Im Oktober ist jeden Freitag um 20 Uhr in der Schmerzenskapelle Rosenkranzgebet.

Die „Katholische Jugend“ hält heuer statt einer Wallfahrt dekanatsweise von Samstag, dem 8. Oktober auf Sonntag, den 9. Oktober, eine Nachtanbetung. Zeit und Ort werden noch bekanntgegeben. Die feierliche Gemeinschaftsmesse mit Kommunion am **Jugendsonntag** (30. 10.) feiern wir mit unserem Bischof.

Kinderseelsorge: Samstag, den 1. Oktober, ist um 17 Uhr Schutzengelfeier für alle Kinder der Pfarre. Anschließend ist hl. Beichte. Sonntag, den 2. Oktober (Schutzengel fest), ist um 9.15 Uhr Kommunionmesse (**Kindersonntag**). Am Christkönigs-sonntag, dem 30. Oktober, spricht bei der hl. Messe um 9.15 Uhr der hochwürdigste Herr Kardinal zu den Kindern. — Jeden Mittwoch ist um 7 Uhr Kindermesse in der Schmerzenskapelle.

Pfarrchronik

Legio Mariä: In unserer Pfarre besteht seit August ein Präsidium der „Legio Mariä“. Trotz der kurzen Zeit zeichnet sich jetzt schon die Gewißheit ab, daß dieser im Namen Mariens ausgeübte apostolische Dienst — die Hausbesuche werden immer zu zweit durchgeführt — das innere Leben der Pfarre neu befruchten wird.

Durch die Taufe wurden in die Kirche eingegliedert:

Platzer Gabriele, Kutschera Susanna, Jungwirth Marion, Weixelbraun Monika, Sulzer Sigrid, Jestl Werner, Schmeidl Christian, Majstruk Alexander, Benesch Thomas, Dressler Andreas, Schefzick Elisabeth.

In unserer Kirche spendeten einander das Sakrament der Ehe:

Osredkar Oskar — Vogel Martha, Kobanitsch Heinz — Andersch Waltraud, Dipl.-Ing. Mock Franz — Hammer Ingeborg, Dipl.-Ing. Lichtblau Gerhard — Seitl Waltraud, Dazinger Herbert — Lechner Erika, Kastl Walter — Unterholzer Zita, Schneider Franz — Wirth Ernestin, Healy Aidan — Schweifer Maria, Dipl.-Ing. Krafft Helmut — Czernilofsky Eva, Föger Haimo — Pruckner Elisabeth, Dr. Prantner Robert — Sandler-Taubinger Johanna, Hirschhorn Gunther — Ecker Aloisia, Macek Harry — Krecht Margarete, Treffer Robert — Schneider Christine.

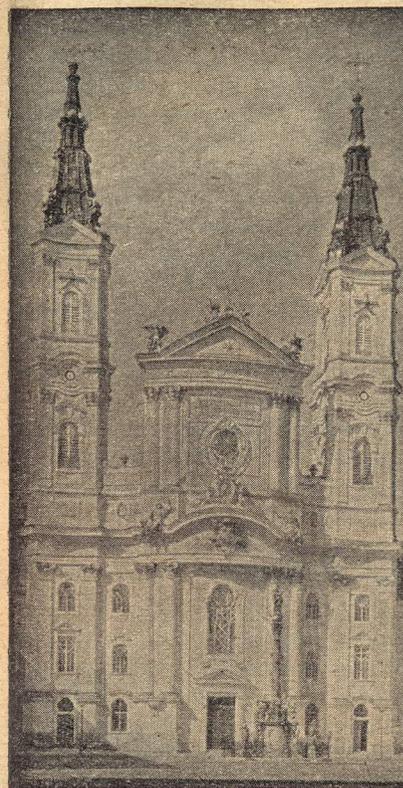
Silberhochzeit feierten: Schmid — Schmid.

Goldene Hochzeit feierten: Ing. Stepanek Julius u. Maria.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Nefuschill Franz, 8., Langegasse 48; Mg. Gustav Jahn, 8., Hamerlingplatz 7/4; Josef Matje, 8., Josefstädterstraße 27; Johann Bauer, 8., Lerchenfelderstraße 30; Anna Menhardt, 8., Lerchenfelderstraße 44/19; Johanna Schmidt, 8., Josefstädterstraße 39; Theresia Kollar, 8., Lenaugasse 14; Karl Moser, 8., Lenaugasse 14; Richard Millsich, 8., Langegasse 29; Dr. Oskar Berger, 8., Albertg. 34; Gottlieb Hauska, 8., Piaristengasse 23, Maria Melde, 8., Lerchenfelderstraße 46.

Eigenlümer, Herausgeber und Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer. Beide Wien, 8., Piaristengasse 43.
Druck: Isda & Brodmann OHG., Wien, 8., Strozsigasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“, WIEN VIII

33. Jahrgang November 1960 Nr. 11

Alte Menschen

gibt es ziemlich viele in unserer Pfarre. Sie sind oft recht einsam. Manche können sich nicht mehr helfen, verwaarlosten, liegen tagelang krank, allein. Ein Zufall, wenn jemand daraufkommt. Du sagst: „Ich kümmerge mich nicht um die anderen Leute im Haus.“ Ob das richtig ist? Du willst dich nicht in fremde Angelegenheiten einmischen. Aber hier braucht dich jemand! Was ist zu tun? Meldet alte und kranke Menschen, besonders, wenn sie den Priester brauchen, der Pfarre: aber schiebt nicht als „Caritasfall“

an die Pfarre ab, wo eure eigene Initiative einen Weg suchen sollte. Wo der bequeme Glaube an den Versorgungsstaat und zentrale Hilfsstellen einem die Unannehmlichkeiten des persönlichen Einsatzes abzunehmen scheint, hört sich die echte Nächstenliebe überhaupt auf. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter endet mit der Mahnung: „Geh hin und tue desgleichen!“ (Lc. 10, 37) Organisiert, spannt auch, wo es geht, die jungen Leute dazu ein: Den Arzt verständigen, Medikamente holen, Geschirr abwaschen, einmal gründlich machen, etwas vorlesen, einkaufen, in die Kirche führen... Ihr alten Menschen aber habt Zeit zum Beten, vor allem auch für unsere jungen Menschen.

Wir haben im Sommer von den Jahrgängen 1935—1949 alle Burschen und Mädchen aus unserer Pfarre auf eine Liste geschrieben. Es sind doch recht viele. Aber relativ wenige davon werden von der Jugendgemeinschaft der Pfarre regelmäßig erfaßt. Junge Menschen aber brauchen das Erlebnis der „Kirche“ innerhalb der Pfarrgemeinde in der ihnen entsprechenden Gruppe. Mit Einschluß aller Schwierigkeiten, die daraus erwachsen. Sonst würden sie im günstigen Fall fromme Eigenbrötler. Und das ist kein Ideal. Natürlich stehen die „Standespflichten“ des Studiums, des künftigen oder schon ausgeübten Berufes im Vordergrund. Aber wenn die Zugehörigkeit zu einer Jugendgemeinschaft der Pfarre — meist von gutmeinenden Eltern — nur als gelegentlich zu gestattende Vergünstigung, zum Zeitvertreib etwa nach bravem

Verhalten angesehen wird, werden die Erziehungswirklichkeiten nicht durchschaut. Die „Katholische Jugend“ der Pfarre hat den Auftrag des Bischofs in der Sorge um die jungen Menschen. Darum hat sie auch mit Hilfe der Pfarre ein schönes Heim eingerichtet. Darum erbittet sie sich von den „Freunden der Kath. Jugend“ einen monatlichen Beitrag für die Jugendarbeit, darum wendet sich der Jugendseelsorger an alle Jugendlichen, um sie zum Mitvollzug des religiösen Lebens (Jugendmesse, Christkönigsfest, Gemeinschaftskommunion...) zu rufen. Darum sucht sie möglichst viele für ihre Lebens- und Erziehungsgemeinschaft zu gewinnen. Aber sie sieht ihre Aufgabe auch dann erfüllt, wenn junge Menschen je nach Interesse, Fähigkeiten, Veranlagung bei einer ihren Zielen ähnlichen Gemeinschaft mittun: Kongregation, Legion Mariens, Pfadfinder.

Was nützt, ist die **lebendige Pfarrgemeinde**, wo zwischen den beiden Polen Jugend und Alter durch alle Lebensstufen der Strom der Gnade fließt und in Werken der Liebe, im Erweis von Glauben und im Einsatz der Hoffnung sichtbar aufleuchtet.

(NB.: Die Jugend- und Jungscharstunden sind beim Kirchentor und beim Eingang zum Jugendheim-Jodok Fink Platz, 1. Tor, rechts — angeschlagen. Die „Freunde der Jugend“ und die es werden wollen, sind gebeten, ihren Beitrag monatlich beim Bücherstand abzugeben, bzw. ihre Absicht dem Jugendseelsorger mitzuteilen.)

P. Theodor Till — ein Achtziger

Am 26. November 1960 vollendet P. Theodor Till sein 80. Lebensjahr. 59 Jahre dieses langen und arbeitsreichen Lebens gehörten dem Piaristenorden, in den P. Till am 4. Oktober 1901 eintrat. Viele verantwortungsvolle Ämter wurden ihm im Laufe der Zeit anvertraut und er widmete ihnen stets seine ganze Kraft und sein persönliches Können, ob es nun die Tätigkeit als Religionsprofessor oder als Rektor der Kollegien zu St. Thekla, in Krems und im Löwenburgischen Konvikt oder gar an der Spitze der Provinz als Provinzial war, wozu letzteres Amt er durch 12 Jahre verwaltete. Den Pfarrkindern von Maria Treu steht jedoch der Jubilar durch seine Amtsführung als Pfarrer von 1922 bis 1940 besonders nahe. Die zahlreichen Verdienste P. Tills wurden kirchlicherseits durch den Titel eines Konsistorialrates und weltlicherseits durch das goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich gebührend gewürdigt.

Nach vielfachem Wechsel der Stätten seiner Wirksamkeit verbringt P. Till seinen Lebensabend nunmehr in Maria Treu und wir wollen Gott bitten, daß er ihn noch lange als hohes Vorbild treuer Pflichterfüllung und liebenswürdigen Mitbruders in unserer Mitte erhalte.

* * *

Am Sonntag, dem 10. November 1940, wurde P. Josef Haumer vor versammelter Pfarrgemeinde in sein Amt als Pfarrer von Maria Treu eingesetzt. Wenn nun der für seine Herde bestellte Hirte 20 Jahre später, am 13. November 1960, bei der Pfarrmesse um 8 Uhr, wie schon so oft „pro populo“ — für das ihm anvertraute Volk — das hl. Opfer darbringt, sollen sich die Pfarrkinder von Maria Treu zahlreich zur Mitfeier einfinden, um Gott zu danken und um Seine Gnade für ihren Seelsorger und die ganze Gemeinde zu bitten.

Wie schon im Oktoberpfarrblatt angekündigt, laden der hochw. P. Provinzial des Piaristenordens und der Obmann des Pfarrbeirates die Pfarrgemeinde für Sonntag, den 13. November um 17.30 Uhr in den Calasanzsaal zu einer Feierstunde ein.

Es ist ausdrücklicher Wunsch des Herrn Pfarrers von Blumenspenden oder anderen persönlichen Geschenken anlässlich dieses Gedentages, abzusehen: an Stelle dessen mögen ihm die Gläubigen zur Durchführung dreier Projekte — die Erneuerung und Elektrifizierung des bereits altersschwachen Uhrwerks, die Errichtung einer würdigen Totengedenkstätte beim rückwärtigen Kircheneingang und die Renovierung des beschädigten vorderen Kuppelfreskos — finanzielle Hilfe gewähren. (Der Pfarrblattnummer ist mit dem Zweckvermerk „Totengedenkstätte“ ein Erlagschein zur gefälligen Benützung beigelegt.)

Das Fest der hl. Cäcilia, der Patronin der Kirchenmusik

am 22. November soll einmal Anlaß zu einer Besinnung über den Kirchengesang in unserer Pfarrgemeinde sein. Zunächst eine ermutigende Feststellung: Es geht voran! Über das Schubert- und Haydnmelied sind wir endlich hinausgekommen, in der Pfarrmesse um 8 Uhr kann bereits das deutsche Ordinarium (Kyrie, Gloria, Sanctus, Agnus) gesungen werden, immer mehr Gläubige singen die lateinischen Antworten (Responsorien) beim Hochamt mit und eine gute Anzahl der schönen alten Zeiflieder des Kirchenjahres sind schon allgemein bekannt. Die kommenden Jahre werden uns freilich noch manche Aufgabe stellen, damit wir uns schrittweise den Reichtum der Liturgie im gesungenen Wort erarbeiten und so im Verständnis und froher innerer Teilnahme wachsen.

Was noch zu wenig spürbar ist: Die dem wahrhaft betenden Singen inwohnende **Kraft** des Gemeindeganges, wo jeder einzelne sich ganz einsetzt und doch keiner sich wichtig nimmt. Das gilt auch von den gesprochenen Antworten der Gemeinschaftsmesse, die manchmal mehr routiniert als echt und entschlossen wirken. (Weckt es in dir wenigstens eine Sehnsucht, wenn du betest: „Was wir mit dem Munde empfangen haben, Herr, das laß uns auch mit reinem Herzen aufnehmen...“ wenn du ihn doch nicht empfangen hast?)

Merkwürdig aber erscheint es doch, daß von den singfähigen jüngeren Brüdern und Schwestern unserer Pfarrgemeinde nicht die wunderbare Aufgabe gesehen wird, am liturgischen Dienst durch Mitwirkung beim Kirchenchor aktiv teilzunehmen. Die seit mehr als 10 Jahren bestehende Chorgemeinschaft junger Menschen ist immer wieder in Gefahr, wegen Mangels an Mitgliedern auseinanderzufallen. Natürlich ist es ein Zeitopfer, das damit verbunden ist — aber dazu müßten doch unter so vielen um des großen Auftrages willen mehrere entschlossen sein. Unter diesen meint Gott zuerst einmal **Dich** und nicht die andern, die vielleicht kommen werden. Zur Beseitigung sonstiger Hemmungen: Besondere Stimmqualitäten sind nicht erforderlich (und in manchen Fällen sogar schädlich, wenn nämlich der Gottesdienst zur Selbstdarstellung mißbraucht wird).

Zur Information: Alter: Jugendliche und Männer bis 35 Jahre, Frauen bis 30 J. Probe: Jeden Samstag, 16 Uhr, Piaristenplatz, 2. Tor, links. Chorleiter: Ernst **Dunshirn**.

„Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr Mir getan.“ (Matth. 25, 40)

Lies Dir zum letzten Sonntag im Kirchenjahr — heuer **Caritassonntag** an dem das Evangelium vom Weltende verkündet wird, als Ergänzung das 25. Kapitel bei Matthäus durch: Du brauchst dann kaum mehr eine Predigt über die „Caritas“,

wo der Welfenrichter selbst die werktätige Liebe als Grundlage Seines Urteils feierlich verkündet.

Denke aber daran, wenn Du am 20. November Dein Geld opferst, daß es für Liebe keine Geldablöse gibt und daß die Werke der leiblichen und geistlichen Barmherzigkeit in Deiner Verwandtschaft, in der Nachbarschaftshilfe, auf Deinem Arbeitsplatz, in der Pfarrgemeinde sehr konkrete Formen annehmen müssen — siehe bei Matth. 25, 35 ff!

Aus dem Leben der Pfarre

Allerheiligen: Dienstag, den 1. November, ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen, um 8 Uhr feierliches Hochamt.

Allerseelen: Mittwoch, den 2. November, sind von 6 bis 9 Uhr hl. Messen, um 7 Uhr ist feierliches Requiem für alle Verstorbenen. Um 18 Uhr ist Rosenkranz, anschließend Allerseelenpredigt, und um 19 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Opfer beider Weltkriege.

Am 4. und 5. November ist jeweils um 6.45 Uhr Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Piaristenordens, bzw. für die verstorbenen Wohltäter der Kirche.

Im **Allerseelenmonat** ist während der Woche täglich um 17.30 Uhr Rosenkranz, um 18 Uhr Segensandacht.

Fest des hl. Leopold: Dienstag, den 15. November ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Caritassonntag: Am 20. November bitten wir beim Opfergang der hl. Messe um den Beitrag christlicher Nächstenliebe für die Armen.

Schutzfest des hl. Josef Calasanz: Sonntag, den 20. November, ist um 8 Uhr feierliches Hochamt. Die Kindermesse um 9.15 Uhr wird — ebenfalls vom Fest des hl. Josef Calasanz (27. August) — am Altar des Heiligen gefeiert.

Mariä Opferung: Montag, den 21. November, ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Adventbeginn: Samstag, den 26. November, beginnen wir das neue Kirchenjahr mit einer Adventfeier und Weihe der Adventkränze um 18 Uhr.

Während der Adventzeit ist täglich um 6 Uhr Roratemesse mit Volksgesang.

Männerseelsorge: 13. November, 10.15 Uhr Männermesse mit Predigt, Montag, 14. November um 19.30 Uhr im Pfarrsaal Lichtbildvortrag. „Der eucharistische Kongreß in München.“

Frauenseelsorge: 10. November, religiöser Vortrag in d. Schmerzenskapelle.

Müfferrunde: Dienstag, den 8. November, Müfferrunde im Pfarrsaal.
Donnerstag, 24. November, Lichtbildvortrag im Pfarrsaal.

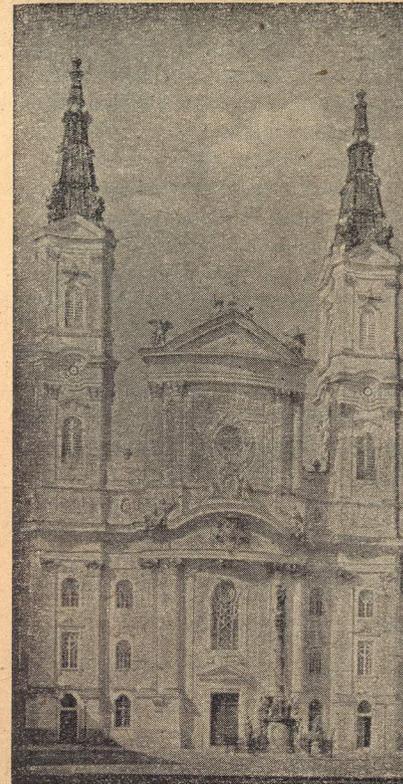
Jugendseelsorge: Alle junge Menschen unserer Pfarrgemeinde, auch wenn sie nicht innerhalb der Gliederungen der „Katholischen Jugend“ stehen, sind zur Mitfeier des hl. Meßopfers während der Woche jeden Mittwoch um 19.15 Uhr gerufen.

Kinderseelsorge: Damit die Kinder unserer Pfarre leichter dem Ruf des göttlichen Kinderfreundes Folge leisten können und wenigstens einmal im Monat die hl. Kommunion empfangen, ist vor besonderen Festen des Kirchenjahres, bzw. am ersten Samstag des Monats um 17 Uhr Beichtgelegenheit. Die Kinder versammeln sich zuerst zu einer kurzen Besinnung in der Schmerzenskapelle. Nächste Monatsbeichte: Samstag, den 26. November, vor dem 1. Adventsonntag.

Bereitet den Weg des Herrn!

Zum Adventbeginn hält P. Windsteig O. S. F. S. am Samstag, den 26. November, um 16 Uhr, und am 1. Adventsonntag, den 27. November, um 17 Uhr, in der Gymnasialkapelle **Besinnungsstunden für die Männer und Frauen unserer Pfarre.**

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer. Beide Wien, 8., Piaristengasse 43.
Druck: Isda & Brodmann OHG., Wien, 8., Strozzigasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDIE

PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

33. Jahrgang Dezember 1960 Nr. 12

Advent

Ist der Advent wirklich nur so ein wenig Romantik um einen grünen Kranz und rote Kerzen, um alte Lieder und ein bißchen Zusammenrücken um den Tisch? Ist dies alles? Ist Romantik nicht eher ein Sport für Zeiten, die keine Sorgen kennen, oder aber eine schwächliche Flucht vor der Härte der Gegenwart in ein Traumland, in Unwirklichkeiten, in süße Gefühlnen?

Advent heißt wörtlich genommen: Ankunft. Wessen Ankunft? Ja, für die Vergangenheit ist dies klar: es war einmal die

Erwartung der Ankunft des Erlösers; liturgisch gesehen ist es die Erinnerung an jene Jahrtausende, da man in jüdischen Tempeln von einem Kommenden sprach, da große und kleine Propheten die Lösung aus der Schwere der Gegenwart in der Verkündung der Zukunft erblickten. Weit über den palästinensischen Raum hinaus wartete man auf etwas Kommendes; auch durch das ganze alte Heidentum geht leise die Ahnung eines Kommenden; die Zeiten gravitierten auf die Zukunft hin und auf einen Erlöser. Gewiß hat der Advent auch diesen liturgischen Sinn einer Erinnerung an verfllossene Propheten und an Erwartungen früherer Epochen. Aber das Kirchenjahr und das ganze Christentum überhaupt sind doch nicht nur ein Archiv gewesener Dinge, sie sind nicht nur eine Sammlung von Memoiren und Erinnerungen. Sie müssen uns hier und jetzt etwas bedeuten.

Wo sind in diesen unseren Tagen die Propheten und die großen Erwartungen und Verheißungen? Haben wir überhaupt noch etwas zu erwarten? Was wartet auf uns? Wirklich nur die Atombombe und der Selbstmord dieses Planeten?

Jeremias hatte noch eine Verheißung, aber diese modernen Propheten künden nur das Nichts und den Nihilismus. Es bleibt nur noch die Verzweiflung, und zum Trost gibt man ihr den Namen einer heroischen Verzweiflung. Dies ist die Philosophie der Todsünde und des schlechten Gewissens.

Wir würden es noch ertragen, und wir würden höchstens lächeln, wenn diese

angeblich heroische Verzweiflung nur in dickleibigen Scharteken der Philosophen und in sonderbaren Theaterstücken philosophierender Dichter vorkäme; aber diese graue, trostlose, hoffnungslose Welt wird von allzuvielen gelebt; mit dem eigenen Blut und dem eigenen Herzen gelebt. Man geht eben die grauen Straßen seines Berufes und lebt in den dunklen Höhlen seiner Sünden und man erwartet nichts mehr, nichts mehr, als nur an irgend einem Tag mit diesem sogenannten Leben zu Ende zu sein. Man hat keine Festtage mehr, an denen das Herz höher schlägt; man horcht nicht mehr auf, wenn einer von Idealen und Tugenden spricht, man glaubt an keine Ehre und an keine Treue mehr; wozu auch? Man ist in der innersten Seele müde, todmüde. Man ist nur noch eine Maschine, die weiterläuft, obwohl der Antrieb schon ausgesetzt hat, und einmal wird sie stillstehen. Aber an einen Sinn des Daseins zu glauben, an ein Ziel, an eine Hoffnung, nein, dazu hat man keine Kraft mehr. Man lächelt nur noch, wenn einer von Hoffnungen spricht. Und im übrigen schlägt man seine Zeit tot mit Maschinen und Sensationsblättchen, die billigen und unverbindlichen Klatsch über alle Welt verbreiten, über Filmstars und Könige in Pension, über Fußballhelden und den Papst. Einzige geistige Nahrung sind nur noch die Illustrierte und das Magazin und vielleicht noch das Kino; aber im übrigen ist man hoffnungslos müde.

Und in diese Welt hinein kommt der Christ mit seinem Advent und seinen Lichtern. Hat er denn noch etwas zu erwarten, der Christ? Gewiß, auch ihn drückt die Angst vor einer Weltkatastrophe, vor einem dritten, letzten, allerletzten Weltkrieg. Aber diese Angst erdrückt ihn nicht; er hat noch eine Hoffnung und eine Erwartung; die Erwartung des Ewigen nämlich; selbst wenn dieser Planet einmal in Trümmer ginge, und wenn diese schöne und ruchlose Welt einmal ins Bodenlose fällt, so weiß der Christ doch, daß er nur in die Hände Gottes fallen kann. Dies ist sein Adventglaube: er weiß, er wartet auf Gott. Das heißt eigentlich ist es umgekehrt: Gott wartet auf ihn!

(Suso Braun, Radiopredigten.)

~~~~~  
EIN GNADENREICHES WEIHNACHTSFEST  
UND GOTTES REICHSTEN SEGEN FÜR DAS JAHR 1961  
WÜNSCHEN ALLEN PFARRKINDERN  
DIE SEELSORGER  
~~~~~

Aus dem Leben der Pfarre

Im **Advent** ist an den Wochentagen um 6 Uhr *Rorate* messe mit Volksgesang. An den Samstagen ist um 18 Uhr feierliche Adventandacht.

Mariä-Empfängnis: Donnerstag, den 8. Dezember (gebotener Feiertag) ist um 8 Uhr Hochamt. Die Gottesdienstordnung ist wie an Sonntagen.

Quatembermesse: Mittwoch, den 14. Dezember, beten wir in der Abendmesse um 19 Uhr für unsere Priester.

Weihnachten: Am Heiligen Abend, Samstag, den 24. Dezember, ist die letzte Adventandacht bereits um 17 Uhr. Um Mitternacht feiern wir die Christmette. – Am **Christtag**, Sonntag, den 25. Dezember, sind hl. Messen von 6 bis 12 Uhr. Um 8 Uhr ist feierliches Hochamt, um 19 Uhr Abendmesse mit Tedeum. – Am

zweiten Weihnachtsfeiertag (Fest des hl. Stephanus) ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen, an Stelle der Abendmesse ist um 19 Uhr Krippenandacht (kein gebotener Feiertag).

Dankandacht am Silvestertag: Samstag, den 31. Dezember, ist um 18 Uhr Jahres-schlußandacht, hierauf Predigt und feierliches Tedeum. Der Chor unserer Pfarrkirche singt Weihnachtslieder.

Männerseelsorge: Montag, den 5. Dezember, 19.30 Uhr, Adventstunde im KA-Heim; Donnerstag, den 8. Dezember, 10.15 Uhr, Männermesse. Es predigt P. Jäger SJ.

Frauenseelsorge: Religions-Vortrag entfällt am 8. Dezember. Am Donnerstag, dem 22. Dezember, Vortrag im Seelsorgeraum.

Mütterrunde: Diesmal außerordentlicherweise Dienstag, den 13. Dezember, um 19.30 Uhr im KA-Heim. Die Müttermesse ist am selben Tag um 8 Uhr in der Schmerzenskapelle.

Jugendseelsorge: Einmal im Advent, am Samstag, dem 10. Dezember, wollen wir im Geist und in der Meinung der nächtlichen Anbetung vom 8. Oktober die *Rorate* messe um 6 Uhr früh mitsammen feiern. Am Quatembermittwoch, den 14. Dezember, ist die Jugendmesse bereits um 19 Uhr. Samstag, den 17. Dezember, 18 Uhr, Adventandacht der Jugend.

Kinderseelsorge: Samstag, den 17. Dezember, ist um 17 Uhr Adventandacht für alle Kinder der Pfarre, anschließend Weihnachtsbeichte. Sonntag, den 18. Dezember, ist um 9.15 Uhr Kommunionmesse.

Pfarrchronik

Weltmissionssonntag: Ein Beweis für das wachsende Verständnis unserer Pfarrkinder gegenüber dem großen Anliegen der Weltmission ist das Ergebnis der heurigen Kirchensammlung, das mit 9140.34 S weit über dem vorjährigen Betrag liegt. Dazu wurden der gegebenen Anregung entsprechend gegen 70 Opferbüchsen mit nach Hause genommen und so der Missionsgedanke als *clauere*nde Verantwortlichkeit eines jeden Christen in viele Familien hineingetragen. Für diesen Erweis des lebendigen Glaubens in unserer Pfarrgemeinde danken wir dem Vater im Himmel, der durch Seinen Geist die Herzen weit gemacht hat.

Visitation: In der Pfarrversammlung, die zum Abschluß der kanonischen Visitation durch den Bischof am Christkönigssonntag, dem 30. Oktober, um 15 Uhr stattfand, sprach der hochwürdigste Herr Kardinal Erzbischof Dr. König nach den Berichten über die Arbeit in den einzelnen Ständen und dem zusammenfassenden Bericht des Herrn Pfarrers anerkennende Worte über das Leben in der Pfarrgemeinde Maria Treu, die einen für Wiener Verhältnisse relativ hohen Kirchenbesuch aufweist. In seinem Appell an die Pfarrgemeinde, das Leben der Pfarre auch den Fernstehenden spürbar zu machen, gab der Bischof sehr konkrete Anregungen: Ein bis zwei Stunden im Monat soll jeder für seine Pfarrgemeinde zur Verfügung stehen, nicht nur durch die Teilnahme an Veranstaltungen, sondern auch vor allem durch den Einsatz seiner beruflichen Fähigkeiten im Dienste der Nächstenliebe, durch Nachbarschaftshilfe, durch Herstellung eines Kontaktes zu den „Neuen“ in der Pfarre...

Die Pfarrgemeinde muß allen als „Brudergemeinde“ sichtbar werden. Am Vormittag hatte Se. Eminenz das Jugendheim geweiht, das er als eines der schönsten Wiens bezeichnete, und anschließend die wohlgelungene Ausstellung von Bastelarbeiten im neuen Pfadfinderheim besucht.

P. Haumer 20 Jahre Pfarrer: Zu diesem Anlaß fand am Sonntag, dem 13. November im Kalasanzsaal eine Festfeier statt. P. Provinzial Dr. Schmidt gab einen Überblick über die vielfältige, gewaltige Arbeitsleistung des Jubilars in der Sorge um die ihm anvertraute Herde und die Erhaltung des Gotteshauses und verlas dann ein Schreiben des Bischofs, das die Verdienste des Pfarrers von Maria Treu mit höchster Anerkennung würdigte. Zum Abschluß der Feierstunde – es gratulierten auf der Bühne Kindergarten, Jungschar, Jugend, ein Quartett, der Jugendchor nach ihrer Weise – gratulierte der Herr Pfarrer der Pfarrgemeinde zu „ihrem“ Jubiläum, denn „die aufgezählten Werke sind Ihre Verdienste und ohne die großartige Mitarbeit der Pfarrgemeinde wäre das alles nicht zustande gekommen.“

Die im vorigen Pfarrblatt angekündigten Erlagscheine unter dem Zweckvermerk „Totengedenkstätte“ waren nur in einem Teil der Auflage eingelegt; sie sind daher bei dem anderen Teil in der Dezemberrnummer vorfindlich.

Caritassonntag: Die Sammlung am Caritassonntag erbrachte den Betrag von 7120 S. Ein herzliches Vergeltsgott!

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert: Herka Peter, Ritter Alexander, Ritter Robert, Gasselseder Monika, Polzer Verena, Schindler-Strauß Viktor, Berger Walter, Gierlinger Günter, Ratzka Sabine, Zika Susanne, Scheckenbacher Gerhard, Jankovich Michael, Tenkrat Werner, Fusch Rosemarie, Freudenberger Cornelia, Litschauer Wolfgang, Myskiw Andreas.

In unserer Kirche spendeten einander das Sakrament der Ehe: Dr. Poigenfürst Johannes – Farrow Susan, Malzer Walter – Zuna Gertrude, Renn Josef – Dannenberger Katharina, Schischitza Anton – Kolar Helga, Jantschke Harald – Beck Herta, Wiesinger Siegfried – Alram Ingrid, Urban Anton – Piatnik Annemarie, Schachermayer Ernst – Schober Maria, Dkfm. Dracka Otto – Kittl Herta, Benetti Friedrich – Engelbrecht Helma, Leißer Johann – Podlaha Wilhelmine.

Silbertrauung feierten: Hofrat Dr. Alexander Guggenthall-Wittek und Yvonne, geb. v. Chmela, Schnöbel Richard und Poldi.

Goldene Hochzeit feierten: Schnöbel Richard und Olga.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden empfohlen: Dr. Alexius Steiner, 8., Mariatreugasse 4; Adalbert Pechan, 8., Lerchenfelderstr. 50; Josef Ossika, 8., Langeg. 3; OMR Dr. Alfred Weinberger, 8., Auerspergstr. 5; Matthias Vodicka, 8., Schlüsselgasse 5; Dr. Kurt Korst, 8., Albertg. 32; Antonia Tolinger, 8., Josefstädterstr. 14; Ulbrich Theresia, 8., Langeg. 46; Eva Wagner, 8., Buchfeldg. 19; Franziska Masche, 8., Langeg. 16; Langegger Alexander, 8., Loidoltg. 1; Ptazek Franziska, 8., Josefstädterstr. 33; Wagner Anna, 8., Fuhrmannsg. 3; Waschek Raimund, 8., Hamerlingplatz 7; Kronek Karl, 8., Langeg. 52; Vizneker Olga, 8., Langeg. 14; Bodgorschek Franziska, 8., Josefstädterstr. 29; Buba Maria, 8., Josefstädterstr. 20; Dostalík Anton, 8., Josefstädterstr. 13; Lang Maria, 8., Lenaug. 19; Casta Johann, 8., Wickenburgg. 2; Kienzl Adolf, 8., Piaristeng. 38; Honsig Eugenie, 8., Strozzigasse 39; Cizek Anton, 8., Strozzig. 47; Reinike Rosa, 8., Schönborng. 18; Weiß Rosalia, 8., Friedrich-Schmidt-Pl. 4; Häusler Philomena, 8., Langeg. 5; Seiche Nordenheim Erwin, 8., Langeg. 49.

► ► **VORANZEIGE!** Der Pfarrball findet heuer wieder im Palais Auersperg am Sonntag, dem 8. Jänner 1961 von 19–24 Uhr statt. – Karten ab 27. Dezember in der Pfarrkanzlei erhältlich.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer. Beide Wien, 8., Piaristengasse 43.
Druck: Isda & Brodmann OHG., Wien, 8., Strozzigasse 41.